

21. Jahrgang / No. 84 – 4/11

SECKAU HEUTE



# Inhalt

Nr. 84 - 4/11

## THEMA

- 3 **Wir sind alle das Werk deiner Hände (Jesaja 64,7)**
- 6 **Das Leben feiern - Liturgie im Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne**
- 21 **Übergang (Gebet von Monika Sadegor)**

## ABTEI

- 16 **Seckauer Rätsel**
- 17 **60jähriges Professjubiläum von P. Severin Schneider**
- 19 **Zum Gedenken an + Prof. Dr. Günter Duffrer**
- 22 **Steirische Weihnachtskrippe**
- 30 **Bücher Bücher Bücher**
- 38 **Vergelt´s Gott allen Spendern**
- 40 **Anzeigen & Rätselauflösung**
- 47 **Der Seckauer Kunstkalender 2012**

## ABTEIGYMNASIUM

- 22 **Splitter aus dem Abteigymnasium**

## ALT-SECKAU

- 25 **Zur Podiumsdiskussion mit bekannten Alt-Seckauern**
- 27 **Todesfälle**

## SECKAU KULTUR

- 28 **Programmorschau 2012**

IMPRESSUM: Herausgeber und Verleger: Benediktinerabtei Seckau, Verein Alt Seckau, Verein Seckau Kultur, Elternverein am Abteigymnasium Seckau, Pater Laurentius Hora Stiftung. Redaktion: P. Dr. Othmar Stary und Dipl. Päd. Stefan Nöstelhaller, 8732 Seckau I, e-mail: [verwaltung@abtei-seckau.at](mailto:verwaltung@abtei-seckau.at). Grundlegende Richtung: Die Zeitschrift dient der Mitteilung aktueller Geschehnisse rund um die Benediktinerabtei Seckau. Druck: Druckhaus Thalerhof, 8073 Feldkirchen, Gmeinergerasse 1-3. Redaktionsschluss für das nächste Heft: 25. Februar 2012

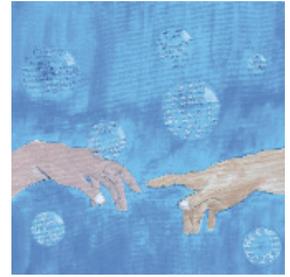
### BANKVERBINDUNGEN:

Spendenkonto der Abtei, Kto 8.000.002, BLZ 38346 RB Knittelfeld (IBAN AT353834600008000002 / BIC RZSTAT2G346)  
Auslandskonto der Abtei Kto 4.500.725, BLZ 75090300 LIGA Bank

TITELSEITE: Sebastian Schuster und Stefan Sprinz, Schüler der 7. Klasse des AGS im Schuljahr 2011/12

# Wir sind alle das Werk deiner Hände (Jesaja 64, 7)

Gedanken von P. Othmar Stary zur Arbeit in Bildnerischer Erziehung von Sebastian Schuster und Stefan Sprinz (7. Kl.) im Schuljahr 2011/12



Zwei lebendig wirkende Arme strecken sich entgegen, ohne dass die eine Hand die andere berührt. Sie kommen zwar einander sehr nahe, doch der Abstand zwischen ihnen bleibt trotz aller Nähe bestehen. Von links hebt sich ein Arm anscheinend so mühsam, dass er gerade noch die Höhe erreicht, die ihm sein Gegenüber vorgibt. Seine schlaff herabhängende Hand wehrt sich mit äußerster Kraft gegen das Herabsinken. Ihr linker Zeigefinger schafft es noch, sich vom Daumen wegzudrehen, sinkt aber sogleich nach unten. Es hat den Anschein, dass möglichst bald eine Kraft überspringen müsste, um das Zurückfallen aufzuhalten. Da kommt von rechts ein kräftiger, weit ausgestreckter Arm geradewegs auf sein Gegenüber zu und streckt den Zeigefinger seiner rechten Hand ihm entgegen. Schon fehlt nicht mehr viel und er hätte sein Ziel erreicht, doch plötzlich hält er inne und versagt sich die Berührung.

Hinter den beiden Armen, die so deutlich auf einander ausgerichtet sind, verbirgt sich jeweils eine Person, die mit ihrer ausdrucksvollen Geste zu erkennen gibt, wie sie beschaffen ist. Ohne Zweifel streben zwei ganz verschieden verfasste Gestalten aufeinander zu. Die Schwäche und Hilflosigkeit, die der Stärkung und Aufrichtung bedarf, wartet auf die machtvolle Kraft, die auf sie zukommt, um ihr das zu bringen, was ihr offensichtlich fehlt.

Was auf unserem Bild wiedergegeben ist, stellt die Mitte eines weltberühmten Deckengemäldes dar. Es ist dem Fresko „Die Erschaffung Adams“ von Michelangelo Buonarroti in der Sixtinischen Kapelle des Vatikanischen Palastes in Rom entnommen. Seine Entstehung fällt in die Zeit zwischen 1510 und 1512. Der Bildhauer, Architekt, Maler und Dichter aus Caprese bei Arezzo hatte es in Florenz zu einer Meisterschaft und Berühmtheit gebracht, die Papst Julius II. veranlasste, ihn nach Rom zu rufen und ihm die Ausgestaltung der Deckengewölbe in der nach Papst Sixtus IV. benannten Kapelle zu übertragen. Als inhaltliches Programm wählte er für den Mittelteil des Gewölbes neun Szenen aus dem Buch

Genesis. Das sechste Bild in der Reihenfolge widmet sich der Erschaffung des Menschen und hat höchste Berühmtheit erlangt. „Die rechte Bildhälfte ist ganz gefüllt von der Gruppe um Gottvater. Sein ausgestreckter Arm reicht über die Bildmitte hinüber zu Adam, der halb liegend sich aufrichtet und mit seiner linken Hand den Kontakt aufnimmt... Gott erscheint als mächtiges Vaterbild, umgeben von Engeln, die an antike Genien erinnern. Sein linker Arm umfasst eine jugendliche weibliche Gestalt und seine rechte Hand ruht mit deutendem Finger auf der Schulter eines Kindes, das mit weit geöffneten Augen von der Gruppe weg in die Ferne zu blicken scheint. Adam, das Ebenbild Gottes, ist seinem Schöpfer zugewendet. Wie aus tiefem Schlaf erwachend, erwartet er sehnsüchtig die göttliche Berührung“ (Johannes Lindenmaier, Meisterwerke der Kunst).

Arm und Hand sind nicht bloß Körperteile des Menschen, sondern haben als Symbole für die Schaffenskraft, die behütende und bergende Liebe, die hilfreiche und aufrichtende Sorge nicht mehr wegzudenkende Bedeutung erlangt. Von Gott heißt es mehrfach in biblischen Schriften, dass seine Hände den Menschen gebildet haben. „Deine Hände haben mich gemacht und geformt“ (Psalm 119, 73). Auf ihn führt der Mensch seine Herkunft zurück, ihm verdankt alles Geschaffene seine Entstehung. „Ist er nicht dein Vater, dein Schöpfer? Hat er dich nicht geformt und hingestellt“ (Deuteronomium 32, 6). Erde und Himmel werden als das Werk seiner Hände bezeichnet, die bezeugen, dass Gott in seiner unübertrefflichen schöpferischen Tätigkeit alles Bestehende ins Dasein gerufen und mit allen erforderlichen Fähigkeiten ausgestattet hat. Er sorgt auch dafür, dass seine Entfaltung sinngemäß vor sich geht und sein Bestand gesichert bleibt. „Sehe ich den Himmel, das Werk deiner Finger, Mond und Sterne, die du gemacht hast, was ist der Mensch, dass du an ihn denkst? ... Du hast ihn als Herrscher eingesetzt über das Werk deiner Hände“ (Psalm 8, 5.7).

Diesem Menschen wendet Gott sich mit unentwegtem Interesse zu, um ihn aus seiner Bedrängnis herauszuführen, in allen Gefahren zu beschützen, auf seinem Weg zu führen und zu begleiten, vor dem Untergang im Tod zu retten. Er streckt seinen Arm aus und erhebt seine Hand, damit das Bedrohliche ferngehalten und das Heilsame herbeigeholt wird. „Dein Arm ist voll Kraft, deine Hand ist stark, deine Rechte hoch erhoben“ (Psalm 89, 14). Erstaunlich und bewundernswert ist dabei, dass alles Widerwärtige weicht und jedes Unheil schwindet, wenn Gottes Arm sich erhebt, um diesen feindlichen Mächten Einhalt zu gebieten. „Mit starker Hand und erhobenem Arm“ (Psalm 136, 12) hat Gott sein Volk aus Ägypten herausgeführt, das Schilfmeer durchschreiten lassen und auf dem Weg durch die Wüste in das Land der Verheißung geleitet. Jesus bedient sich ebenso seiner Hände, um die Kranken zu heilen und die Dämonen auszutreiben. „Wenn ich die Dämonen mit dem Finger Gottes austreibe, dann ist das Reich Gottes schon zu euch gekommen“ (Lukas 11, 20).

Bemerkenswert erscheint in diesen Szenen und Aussagen, mit welcher Leichtigkeit und Behutsamkeit Gott vorgeht, mit welchem geringem Aufwand er seine Taten vollbringt. Von

einem Dreinschlagen mit großem Kraftaufwand ist niemals die Rede, sondern der Machterweis geschieht nahezu sanft und ohne großes Aufheben davon zu machen. Diese Feststellung könnte uns auch den Zugang zum Sinn des auffallenden Abstandes zwischen den beiden Fingern auf Michelangelos Schöpfungsbild eröffnen. Gott vermeidet es anscheinend bewusst, Adam mit seiner Hand zu ergreifen. Die von ihm ausgehende Lebenskraft soll überspringen und Annahme finden, ohne einen Zwang auszuüben. Die Freiheit des Menschen, sie anzunehmen oder von sich zu weisen, muss auf jeden Fall gewahrt bleiben. Aus diesem Grund ist es unerlässlich, dass der Mensch seinen Arm nach dieser Gabe ausstreckt und seine Hand öffnet, um sie entgegen zu nehmen.

Einen Hinweis darauf bieten ebenfalls die im freien Raum schwebenden Bälle, die auf unserer dem großen Vorbild nachempfundenen Darstellung zu sehen sind. Sie sollen vermutlich diese von Gott ausströmende Energie andeuten. Sie will sich ausbreiten und auf den Menschen übergreifen, der sich dafür empfänglich zeigt. Die diesen kreisförmigen Gebilden eingeschriebenen Worte machen uns auf den Sinn des Dargebotenen aufmerksam. Sie stammen von William Shakespeare und lauten in der Übersetzung des englischen Originals: „Solange ein Mensch atmen kann oder seine Augen zu sehen vermögen, so lange lebt dieser und gibt dir dieses Leben“.

Das unverzichtbare Ineinander von göttlicher Gabe und menschlicher Bereitschaft unter Wahrung der freien Entscheidung wird uns hier einprägsam vor Augen geführt. Es stellt uns gerade angesichts der Menschwerdung Gottes die Frage, wie wir uns angesichts dieser Herausforderung verhalten. Ihr nicht auszuweichen, sondern immer bereitwilliger zu entsprechen, soll unser Wunsch zum Fest der Geburt Jesu sein.



*P.S.: Ein herzliches Danke für die zahlreichen positiven Rückmeldungen zur letzten Ausgabe von Seckau heute, vor allem zu den Beiträgen „Auf dem Weg zur Mitte“ und „Singt dem Herrn ein neues Lied (Psalm 98) - Formen des Gebets“. Es zeigt uns immer wieder, dass viele Freude an den Artikeln mit ihren spannenden und bewegenden Inhalten finden.*

*Denn es ist geboren die Liebe. Denn es ist geboren der Friede.  
Denn es ist geboren die Gerechtigkeit. Denn es ist geboren die Hoffnung.  
Denn es ist geboren die Freude. Denn es ist geboren das Licht der Welt.*  
**Aus Brasilien**

# Das Leben feiern

Liturgie im Spannungsfeld von Tradition und Moderne

von P. Othmar Stary



Was die einen bedauern, ist für andere ein Anlass zur Ermutigung. Bedauerlich erscheint den regelmäßigen Teilnehmern an den Gottesdiensten, dass die Zahl der Menschen, die mit ihnen feiern, ständig abnimmt. Es wird weithin als Zeichen dafür gewertet, dass der Gottesdienst in der herkömmlichen und gewohnten Form immer weniger Besucher anzieht, anspricht und bereichert. Der Schwund an Mitfeiernden, unter dem die meisten Kirchen in Europa leiden, erfüllt viele religiöse Menschen mit Besorgnis und verursacht den Leitern der Gemeinden Kopfzerbrechen. Zugleich werten es Verantwortliche in den Kirchen positiv, dass viele Menschen zu besonderen Anlässen, wie Geburt, Heirat, Krankheit und Tod eine Feier wünschen, die Segen, Kraft und Trost vermittelt. Denn gerade in diesen Situationen spüren sie die Unzulänglichkeit menschlicher Möglichkeiten, diesen Lebenswenden einen tieferen Sinn zu geben, wonach sie sich jedoch sehnen. Unglücksfälle, Terrorsanschläge, Naturkatastrophen führen viele Betroffene in eine Kirche, drängen sie zur Feier eines Gottesdienstes, lassen sie nach Ritualen und Symbolen greifen, die dazu dienen, ihren Schmerz auszudrücken, ihrer Trauer Raum zu geben, nach Haltepunkten in der Unsicherheit und Verlorenheit zu suchen. Wenn das Verlangen nach solchen Gottesdiensten sich auch nur zu bestimmten Anlässen regt, die innere Betroffenheit und Erschütterung auslösen, weist es doch auf das tief sitzende Bedürfnis hin, mit der sonst fern liegenden Welt des Glaubens, der Gottesbegegnung in Berührung zu kommen. Davon erwarten sich die nach Orientierung und Gewissheit suchenden Menschen Geborgenheit in ihrer Hilflosigkeit, Heilung für ihre Verletzungen, Stärkung in ihrer Schwäche. Die Kirchen mit ihrem Reichtum an Ritualen, Symbolen und Worten gelten als die geeigneten Orte und Ansprechpartner, die dort, wo alle anderen Deutungsversuche versagen, einen Weg öffnen können, der zur Bewältigung des Ausgeliefertseins an die Sinnlosigkeit führt.

Die aufgezeigten, miteinander offensichtlich unvereinbaren Gegebenheiten ergeben sich aus

der Tatsache, dass nicht mehr die Regelmäßigkeit in der religiösen Praxis gefragt ist, sondern die außergewöhnlichen Anlässe zu einem Rückgriff auf vorhandene, doch weithin zurückgedrängte Feierformen veranlassen. Jedenfalls erwarten zahlreiche Menschen, die sich nicht mehr zu den Gottesdienstbesuchern zählen, von den Kirchen den Beistand und Dienst in den angeführten Lebenslagen. Damit beweisen sie, dass bestimmte Erfahrungen positiver Art vorhanden sind, die dazu führen, das aufzugreifen, was sich nun als hilfreich und trostvoll erweisen könnte. Angesichts dieses Tatbestandes legt es sich nahe, nach den Kennzeichen in der Lebenswirklichkeit heutiger Menschen zu fragen, die für ihre Einstellung zur Liturgie der Kirche maßgebend sind.

### **Die wichtigen Veränderungen in der Lebenswelt der Menschen von heute**

Die Vorgänge in der Gesellschaft, die sich auf die Bewertung der Religion und der damit verbundenen Praxis auswirken, haben verschiedene Ursachen und Folgen. Sie erstrecken sich vor allem auf drei Bereiche, auf die Individualisierung, den Vorrang des einzelnen Menschen vor der Gesellschaft, auf die Pluralisierung, die Zugänglichkeit weltweiter Entwicklungen, und auf den Vertrauensverlust der Institutionen, von dem auch die Kirchen betroffen sind. Die Religion hat weitgehend ihre Monopolstellung verloren, da sie wie die meisten gesellschaftlichen Körperschaften und Einrichtungen nicht mehr nach ihrem Inhalt, sondern nach ihrem Beitrag zum Gemeinwohl befragt und beurteilt wird. Es interessiert die heutigen Menschen vorwiegend ihre Fähigkeit, zur Gestaltung und Verbesserung der Lebensumstände beizutragen. Gefragt ist in erster Linie ihre Leistung, nicht so sehr ihre Eigenart und Gestalt sowie ihr Anspruch. Im Wettbewerb mit den vielfältigen Angeboten zur Lebensgestaltung und Sinnfindung muss sich die Religion heute durch ihre Besonderheit bewähren.



Die Möglichkeit, die weltweit vorhandenen religiösen und sinnstiftenden Bewegungen und Traditionen kennenzulernen, bietet eine zuvor nie gekannte Vielfalt, die sich als gleichwertige präsentiert. Die Massenmedien sowie die Mobilität ermöglichen den interessierten Menschen den Zugang zu den unterschiedlichen Heilswegen, die eine gewisse Anziehungskraft ausüben. Was früher die christlichen Kirchen abdecken konnten, dafür bietet sich nun eine unüberschaubare Zahl von Einrichtungen religiöser oder weltanschaulicher Prägung an.

Die vielfältigen Wahlmöglichkeiten stellen den suchenden Menschen heute vor die Entscheidung, die er selbständig zu treffen hat. Da er die Halt und Sicherheit gewährenden Bindungen an hergebrachte Normen und Werte weitgehend verloren oder aufgegeben hat, muss er selbst den Weg finden und beschreiten, der zu einer Sinnggebung seines Daseins führen kann. Damit ist eine kaum absehbare Gefahr verbunden, sich auf Irrwege zu begeben, auf trügerische Versprechungen hereinzufallen, das Ziel seines Strebens zu verfehlen. Anweisungen für das Wissen um die Bedeutung des Lebens, für den Glauben an tragende Mächte und für das richtige Handeln bieten die verschiedenen Religionen, Sekten, Selbstverwirklichungsangebote u. a. an. Sie fordern den heutigen Menschen heraus, sich ihnen zu stellen, auf sie mit Annahme oder Ablehnung zu antworten.

Diese kurz skizzierten Entwicklungen üben einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf die Haltung gegenüber dem Christentum, der Bindung an die Kirchen und der religiösen Praxis aus. Bezeichnend für die Religiosität ist heute die Auswahl, die aus den verschiedenen Angeboten getroffen wird. Aus den einzelnen Versatzstücken, die nach eigenem Ermessen den vorhandenen Möglichkeiten entnommen werden, setzt sich jeder sein Weltbild und seine individuelle Religiosität zusammen. Die in hohem Maß selbst bestimmte Einstellung zu Gott, zur Kirche, zu Glaube und Moral führt zu einer bunten und unüberschaubaren Vielfalt von religiösen Haltungen und Praktiken. Es ergibt sich daraus die erstaunliche und einflussreiche Feststellung, dass einer offensichtlichen Abkehr von kirchlicher Zugehörigkeit oder Bindung, der sog. „Entkirchlichung“ weiter Kreise, eine nicht zu unterschätzende beachtliche Religiosität gegenüber steht. Allerdings muss dabei unterschieden werden zwischen einem Gottsbild personeller Art und einem Festalten an Vorstellungen, die das Göttliche in Energie, Natur, Weltall, Licht und ähnlichem verkörpert sehen. Dazu kommt, dass Gebet und Meditation im Leben zahlreicher Menschen eine unverzichtbare Rolle spielen. Die Wichtigkeit die-



ser religiösen Ausdrucksformen wird von zahlreichen befragten Menschen sehr deutlich betont. Das äußerst uneinheitliche und abwechslungsreiche Bild, das die religiöse Landschaft heutiger Menschen bietet, kann nicht ohne wesentliche Auswirkungen auf die Einstellung zum liturgischen Leben unserer Kirche bleiben. Die Folgen die sich aus diesen Veränderungen in der Lebensauffassung und Daseinsgestaltung für die Feier des Gottesdienstes ergeben, verdienen durchaus gebührende Beachtung.

## Wesen und Gestalt der Liturgie

Von ihrer Wortbedeutung her bezeichnet Liturgie ursprünglich den Dienst, der von bestimmten vermögenden Leuten für die Gesellschaft geleistet wurde. Im antiken Griechenland sorgten wohlhabende Bürger dafür, dass Veranstaltungen mit religiösem, kulturellem und sportlichem Charakter für das Volk stattfinden konnten, dass Schiffe mit allem Nötigen ausgestattet wurden und die Bewirtung von Teilnehmern an Feierlichkeiten geschah. Ihre für die Gemeinschaft erbrachten Leistungen bezeichnete man als „leitourgia“. Von diesem Ausgangspunkt ging diese Bezeichnung auf jede öffentliche Dienstleistung über. Im religiösen Sinn ist mit diesem Wort der Kult, die Gesamtheit der gottesdienstlichen Feiern gemeint.

Während in den Ostkirchen „Liturgie“ vorwiegend für die Eucharistiefeier verwendet wird, setzte sich in der Westkirche dieser Name erst seit der Zeit des Humanismus (16. Jahrhundert) als allgemeine Bezeichnung für den Gottesdienst durch.

Als Wesenselemente jeder liturgischen Feier gelten das Gedenken, der Dialog, die Vorausschau auf die Vollendung, das Wort, die Symbole und Rituale, die den bedeutsamen Inhalt zum Ausdruck bringen. Wie die Christen der Frühzeit ihren Gottesdienst gefeiert haben, können wir nur aus sparsamen Einblicken entnehmen, die uns die Schriften des Neuen Testaments gewähren. Im ersten Brief an die Gemeinde in Korinth (Kapitel 14 bis 16) spricht der Apostel Paulus einige Probleme an, die sich aus der liturgischen Praxis ergeben und stellt seine Bemerkungen dazu in einen weit gespannten Zusammenhang. Dadurch gewinnen wir nicht nur wertvolle Aufschlüsse über die damaligen Verhältnisse, sondern erhalten vor allem bleibend gültige Anweisungen zur Gestalt jeder Liturgie.



Jeder mit einer Gemeinde gefeierte Gottesdienst, ob es sich um die Eucharistie oder eine Wort-Gottes-Feier handelt, hat sich nach folgenden Kriterien zu richten: Die Gemeinschaft aller Gläubigen muss ernst genommen werden, da alle aufgrund ihrer Taufe die gleiche Würde besitzen. So unterschiedlich auch ihre Charismen (Geistesgaben) sein mögen, sie verdienen ungeschmälerte Beachtung. Die einzelnen Dienste sind von denen wahrzunehmen und auszuüben, die dafür berufen und geeignet sind.

Jeder Gottesdienst ist so zu feiern, dass er dem Aufbau der Gemeinde, d. h. der Kirche am

Ort dient. Die Verkündigung des Wortes Gottes soll den Glauben wecken, die Hoffnung entfachen und die Liebe begründen und vertiefen. In der Eucharistie werden alle Teilnehmer einbezogen in das gesamte Heilsgeschehen, da sie seine bleibende Gegenwart erleben und seine unverminderte Wirkkraft an sich erfahren. Durch den Empfang des Leibes und Blutes Christi erhält der Leib der Kirche stets neue Impulse, die seinem Wachstum dienen.

Alle in der Feier gesprochenen Worte müssen so verständlich sein, dass alle, die sie hören, ihr „Amen“ dazu sagen können. Die Hörer sollen sich so angesprochen fühlen, dass sie ihre Zustimmung zu dem Gesagten geben können, da sie überzeugt sind, dass es in ihrem Namen geschieht. Alles, was sich ereignet, soll auf das Fassungsvermögen der Anwesenden abgestimmt sein. Auch Teilnehmer, die noch nicht mit dem Inhalt des Glaubens und dem Leben der Gemeinde vertraut sind, müssen spüren, dass ihnen eine aufbauende Botschaft vermittelt wird.

An der Gestaltung des Gottesdienstes muss man seine missionarische Ausstrahlung erkennen. Das glaubwürdige Zeugnis nach außen gehört zu seinem Wesen. Hinzukommende, gutwillige und interessierte Gäste sollen spüren, dass sie angesprochen, eingeladen und aufgerüttelt werden. Wer sich zu dieser Feier einfindet, darf nicht weggehen, ohne die Gegenwart Gottes erlebt zu haben.

Zu einer ansprechenden Gestalt der Feier trägt wesentlich bei, dass sie geordnet verläuft. Alles soll in Würde und Ruhe geschehen, kein Element darf ein Übergewicht beanspruchen und andere verdrängen. Die Bereitschaft, aufeinander zu hören, dem Reden und Schweigen seinen gebührenden Platz einzuräumen, das den einzelnen Sinnen entsprechende Wahrnehmungsvermögen der Beteiligten anzusprechen, indem die Bewegungen, Rituale und Symbole sinnvoll zum Zug kommen, dient dem ganzheitlichen Erleben des gefeierten Inhaltes.

Diese auf die apostolische Zeit zurückreichenden Kennzeichen eines jeden Gottesdienstes behalten ebenso für heute ihre Gültigkeit. Die Art und Weise, wie Liturgie im Lauf der Jahrhunderte gefeiert wurde und heute gestaltet wird, hat sich immer nach diesen unverzichtbaren Gesichtspunkten zu richten.

### **Wie kann die Feier des Gottesdienstes den Erwartungen heutiger Menschen entsprechen?**

Grundlegend für das Verständnis der Liturgie ist die Erfahrung, dass Gott auf den Menschen zugeht, um ihm zu dienen. Gott macht sich auf den Weg und sucht die Begegnung mit dem Menschen, will bei ihm ankommen und von ihm angenommen werden. Er spricht alle Fähig-



keiten seiner Person an, ergreift seinen Geist und seinen Leib, wendet sich an seine Vernunft, seinen Willen, seine Gefühle, die seine Gegenwart spüren und seine belebende Kraft erleben sollen. Der auf diese umfassende Weise von Gott beschenkte Mensch ist herausgefordert, ihn wahrzunehmen, von dem alles Wertvolle ausgeht, ihm zu antworten, dem er alles Großartige verdankt. Der

herabsteigenden Bewegung, die Gott ausführt, um den Menschen zu erreichen, hat der zu Gott aufsteigende Weg zu entsprechen, den der angesprochene und bereicherte Mensch beschreitet. Die Liturgie ist ganz und gar von dieser zweifachen Bewegung gekennzeichnet, der Hinwendung Gottes zum Menschen in seiner befreienden und heilenden Liebe sowie der Antwort des Menschen im Dank und Lobpreis, in der Bitte und im Eintreten für seine Geschwister sowie im Ausschauen nach der Erfüllung dessen, was Gott versprochen hat.

### **Beachtung der Lebensgeschichte der feiernden Menschen**

Im Hinblick auf die Individualisierung legt es sich nahe, auf die Erfahrungen der Menschen, die sie auf ihrem Lebensweg gewonnen haben, einzugehen. Wenn ihre Suche nach Orten der Beheimatung aufgegriffen wird, fühlen sie sich ernst genommen und angesprochen. Wenn sie Anregungen zur Bewältigung ihrer Probleme in der Beziehung zum Partner, in der Familie und den Arbeitsbereichen erhalten, können sie die Lebensnähe des Gottesdienstes schätzen. Wie eine Feier gestaltet wird, die zum Ausdruck bringt, dass Gott sich zum Diener der Menschen macht, zeigt sich an den Worten und Gesten, den verwendeten Symbolen und Ritualen, die sich nach diesem Anliegen richten. Dabei darf es nie zu einer rein belehrenden und ermahnenden Vereinnahmung der Teilnehmer und zu einer Missachtung der Feiergestalt des Gottesdienstes kommen. Es ist ebenso zu vermeiden, sich ausschließlich auf die Einhaltung der maßgeblichen Vorschriften zu konzentrieren, auf die Richtigkeit der Ausführung zu achten und sich an der Schönheit des Gesanges, dem Glanz der Gewänder und der durch Licht, Weihrauch und Blumenschmuck hervorgerufenen Stimmung zu ergötzen. Als oberstes und bestimmendes Prinzip hat zu gelten: „Das Leben muss den Vorrang haben“ (Johannes Emminghaus).

Hilfreich für das dem Wesen der Liturgie angemessene Verständnis kann es sein, sich an die Unterscheidung zwischen Idol und Ikone zu halten, die Jean-Luc Marion getroffen hat. Wer sich einem Idol zuwendet, bleibt dabei stehen, denn „ es führt nicht über sich hinaus, sondern bündelt und absorbiert den Blick des Betrachters“ (John F. Baldwin). Die Anziehungskraft, die ein Idol auf den Menschen ausübt, der sich darauf einlässt, vereinnahmt ihn vollständig, sodass er sich damit zufrieden gibt. Die Ikone hingegen weist über sich hinaus und führt den Betrachter von der sichtbaren Darstellung zum Erfassen des Unsichtbaren. Sie fesselt den Blick nicht an sich, sondern lenkt ihn auf das dahinter Liegende hin, das im Sichtbaren angedeutet und gegenwärtig gesetzt wird. Eine Ikone ist durchscheinend auf das Eigentliche, sie besitzt die Eigenschaft der Transparenz. Deshalb eignet sich der Vergleich mit ihr, um die Aufgabe der Liturgie zu verdeutlichen. Sie besteht darin, in den sichtbaren Zeichen die unsichtbare Wirklichkeit nahe zu bringen, im erkennbaren Geschehen das angesprochene Heilsereignis fassbar zu machen. Wer sich an den Worten, Symbolen, Klängen berauscht oder daran stößt, verbaut sich den Zugang zum Inhalt. Wer sich der sichtbaren und hörbaren Gestalt anvertraut, um ihrer Bewegung über das Angedeutete und Vorgestellte hinaus auf das Hintergründige zu folgen, kommt in Berührung mit Gottes Heilshandeln zugunsten der Menschen.

## **Rücksicht auf die unterschiedliche Zugehörigkeit der Menschen zur Kirche**

Ein nicht zu unterschätzender Teil der Menschen, die wenigstens fallweise einen Gottesdienst mitfeiern, kann sich bei weitem nicht mit allem zurechtfinden, was da geschieht. Der Grad ihrer Verbundenheit mit dem Leben der Kirche ist sehr unterschiedlich und bestimmt auch das Verständnis für die Liturgie. Neben der Kerngemeinde, die sich



regelmäßig zur Feier des Sonntagsgottesdienstes und weiterer Anlässe versammelt, weitet sich der Kreis derer, die nur einen eingeschränkten Zugang zu den liturgischen Vollzügen haben. Soll es für sie nichts anderes geben, als sich entweder dem Vorgegebenen anzupassen oder sich vollständig davon abzuwenden? Angesichts dieser Herausforderung besteht dringender Handlungsbedarf, will man nicht auf die Teilnahme dieser ständig zunehmenden Zahl von Menschen



verzichten. Es werden tatsächlich hier und dort beachtenswerte Versuche unternommen, neue Orte und Formen von Gottesdiensten zu finden, die dem Bedürfnis nach Verständlichkeit und Zugänglichkeit liturgischer Vollzüge entgegenkommen. Dafür ist der Ausdruck „Niederschwelliger Gottesdienst“ geprägt worden. In seiner Gestaltung wird besonders auf die Fragestellungen, Probleme und Vorstellungen heutiger Menschen Rücksicht genommen. Wenn dabei beachtet wird, dass einerseits manche Erlebnis-

welten und Denkweisen, die der traditionellen Liturgie zugrunde liegen, für viele unzumutbar geworden sind, und andererseits das Verlangen nach dem Erspüren von Transzendenz immer mehr zunimmt, kann es möglich werden, durch Aufgreifen von Zeichen und Anlässen aus dem Erfahrungsbereich heutiger Menschen Feiern zu gestalten, die Annahme finden und Zustimmung auslösen.

In zahlreichen Städten spricht das Angebot einer sog. „City-Kirche“, die in der belebten Fußgängerzone zu einem Mittags- oder Abendgebet mit Musik- und Bildmeditation, Zeiten der Stille und Anregungen zum Nachdenken einlädt, erstaunlich viele Passanten an. „Zielgruppen-Gottesdienste“, die sich z. B. an Singles, Jugendliche, Motorradfahrer, „Nachtschwärmer“ wenden, finden immer mehr Anklang.

Auf die Erwartungen und das Fassungsvermögen von religiös „ungeübten“ Menschen zugeschnittene Gottesdienste stellen eine Notwendigkeit dar, die sich aus der heute vorhandenen Situation ergibt. Sie sind aber nicht imstande und geeignet, die Fülle des von Christus bereiteten Heils darzustellen und zugänglich zu machen. Diese Möglichkeit bietet ausschließlich die Feier der Eucharistie. Sie darf jedoch nicht als die einzig praktikable Form eines Gottesdienstes überall eingesetzt werden, wo irgendein beliebiger Anlass dazu auffordert.

Das Pastorale Schreiben der Deutschen Bischöfe aus dem Jahr 2003 bemerkt zu den Gottesdiensten der besonderen Art: „Es ist darüber hinaus Ausdruck unserer diakonalen Grundhaltung, auch dort solidarisch zu beten und Gottesdienst zu feiern, wo wir zumindest im Augenblick nicht davon ausgehen können, dass die Menschen mit uns Kirche sein wollen. Manche nähern sich uns vielleicht mit einer gewissen Sympathie, manche auch nur mit einer Sehnsucht, die sonst niemand zu stillen vermag. Ohne jede Anbiederung und ohne unseren Glauben zu verstecken, wird es darum gehen, Formen zu finden, bei denen der Zugang den

kirchlich nicht Beheimateten leichter fällt. Solche niederschweligen Angebote stellen an die Teilnehmer weniger Ansprüche, erlauben ihnen, gleichsam als Gäste und Beobachter dabei zu sein und können so erste Glaubenserfahrungen ermöglichen“.

### **Gottesdienste sollen alle Sinne des Menschen ansprechen**

Das Verlangen, mit allen Sinnen das Schöne, Erhabene und Begeisternde zu erleben, regt sich in jedem Menschen. Je mehr das Hören, Schauen, Riechen und Schmecken, Fühlen und Bewegen zum Zuge kommt, desto einprägsamer und nachhaltiger wirkt sich das Erleben aus. Die Einseitigkeit missachtet die Beschaffenheit des Menschen, der mit vielen Fähigkeiten ausgestattet ist, um sich der Wahrheit zu nähern, die Wirklichkeit in sich aufzunehmen, das Übersinnliche zu erfassen. Die Liturgie hat schon seit jeher diesem Bedürfnis des Menschen zu entsprechen versucht, indem sie die verschiedenen Zugänge zum Heilsgeschehen eröffnete.

In der Liturgie erleben wir die beständig wirksame Gegenwart Gottes, der sich offenbart, indem er die vielfältige Aufnahmefähigkeit des Menschen anspricht. Er begegnet ihm als der Sprechende, der sich im Wort an ihn wendet. Jesus selbst ist das Wort, in dem der Vater sich ausspricht und den Menschen kundtut. Gott lässt sich schauen, da er in Bildern und Vergleichen sich enthüllt. Als Ebenbild des unsichtbaren Gottes macht Christus uns mit dem Heilsgeschehen vertraut. Der starke Gott vergewissert den auf Hilfe angewiesenen Menschen seiner rettenden und hilfreichen Macht, wenn er seinen Arm ausstreckt, um ihn aus der Bedrängnis in die Freiheit zu führen, ihm seine Hand auflegt, die Heilung bewirkt. In der Mahlgemeinschaft, zu der Jesus uns einlädt, verschenkt er sich in den Zeichen von Brot und Wein, damit er ganz eins wird mit ihm. Die reinigende und belebende Kraft des Wassers öffnet in der Taufe den Quell der beständigen Liebe, der unerschöpfliche Gaben spendet. Die Salbung mit dem Öl begründet und festigt die Würde des Getauften und Gefirmten, sie befähigt den zum Dienst an den Brüdern und Schwestern Geweihten zur Erfüllung seines Auftrages und weckt neue Kraft, wo Schwäche und Krankheit den Menschen belasten. Die Sakramente der Kirche vermitteln ihren Empfängern die neu schaffende und stärkende Erfahrung der Nähe Gottes und seiner beständigen Sorge um ihr Heil. Sie verlangen danach, so gefeiert zu werden, dass ihre Aussage vernehmbar und ihre Kraft spürbar werden kann. Das geschieht, wenn die Symbole zum Sprechen kommen und die Rituale ihre Stärke entfalten können.

Das Symbolhandeln in der Liturgie befreit vom Zwang, alles selbst herstellen zu müssen, da es aus sich selbst wirkt. Es bedeutet nicht, etwas leisten und hervorbringen zu müssen, sondern vermittelt die Erfahrung des Getragen- und Aufgehobenseins, der Verwurzelung im Größeren, in Gott. Symbole und Rituale erfüllen das Verlangen nach sinnvollen Ausdrucks-



formen für Unsicherheit und Trauer, Freude und Glücksgefühl und helfen die Lebensübergänge, wie Geburt, Erwachsenwerden, Heirat, Krankheit, Alter, Sterben zu begleiten und stimmig zu gestalten. Sie dienen dazu, sich in eine bewährte Form der Bewältigung und Stärkung

hinein zu begeben. Denn sie besitzen die Fähigkeit, das Unsagbare in eine greifbare Form zu kleiden und die geistig-seelischen Vorgänge zu verleblichen. Mit ihrer Hilfe gelingt es, die Ehrfurcht als Wertschätzung Gottes auszudrücken, die Unverfügbarkeit des immer größeren Gottes zu bekunden, der sich dem Menschen nicht entzieht, sondern sich ihm befreiend, heilend und stärkend zuwendet.

Wer im Gottesdienst erfahren darf, dass die Symbole und Rituale ihre Aussagekraft entfalten können, fühlt sich von ihnen unmittelbar angesprochen und im Innersten berührt.

### Literaturhinweise

Adolf Adam: Grundriß Liturgie. Freiburg-Basel-Wien 1985

Franz Annen: „Alles geschehe so, dass es aufbaut (I Kor 14, 26). Paulus und die Gottesdienstpraxis in Korinth. In: Bibel und Liturgie 81 (2008) 171 – 180

John F. Baldovin: Idols and Icons: Überlegungen zum derzeitigen Stand der Liturgiereform. In: Liturgisches Jahrbuch 61 (2011) 154 - 170

Johannes Emminghaus: ...aber den Vorrang hat das Leben. Beiträge zur Liturgiewissenschaft aus fünf Jahrzehnten. Zum 20. Todestag am 2. September 2009 herausgegeben von Rudolf Pacik und Andreas Redtenbacher. Würzburg 2009

Judith Könnemann: Analyse: Der heutige Mensch und die Möglichkeit der Feier. In: Bibel und Liturgie 81 (2008) 180 – 187

Andreas Redtenbacher (Hg.): Die Zukunft der Liturgie. Gottesdienst 40 Jahre nach dem Konzil. Innsbruck-Wien 2004



# 60jähriges Professjubiläum von P. Severin Schneider

- eine Rückschau vom Jubilar



*Anm. d. Redaktion: Vor wenigen Tagen hat P. Severin sein 60jähriges Professjubiläum gefeiert. Aus diesem Anlaß haben wir den Jubilar um seine Sichtweise für einen Abdruck in „Seckau heute“ gebeten:*

**V**or 60 Jahren habe ich am 4. Dezember 1951 in Seckau meine Profess abgelegt. Wenn ich ehrlich bin, sagt mir die Zahl 60 nichts und ich hätte beinahe auf dieses Jubiläum vergessen. Rückschau liegt mir nicht. Ich lebe nicht in der Vergangenheit. Das ist keine Tugend, sondern einfach ein sehr schlechtes Gedächtnis. Ich lebe in der Gegenwart und auf Zukunft hin, die immer anders ist, als wir sie uns vorstellen. Wenn ich trotzdem zu den 60 Jahren etwas sage, dann nicht, um die Vergangenheit zu beschreiben, sondern um aus ihr zu lernen, und weil man mich gebeten hat.

Zur Charakterisierung der Vergangenheit und was sich in 60 Jahren alles verändert hat, möge genügen: Als ich 1950 in Seckau eintrat, gab es in ganz Seckau keinen einzigen Pkw, und unser kleines E-Werk – damals 1/7 der Leistung des heutigen nur für unsere Abtei - versorgte ganz Seckau mit Strom!

Der berühmte Dirigent Nikolaus Harnoncourt hat in einer Festrede gesagt, dass es dem Menschen unmöglich sei, aus der Vergangenheit zu lernen. Das stimmt, aber es gibt Ausnahmen. Ich denke, die Leser gehören dazu.

## **Die Vergangenheit lehrt mich:**

Man muss Ja sagen zu dem, was ist und es gerne tun..

Man muss einverstanden sein mit dem, was ist, und versuchen zu ändern, was man kann. Man

muss sich einsetzen für das, was getan werden muss. Man darf nicht nach dem schießen, was nicht ist, und darüber nachdenken, was wäre wenn...das ist überflüssig. Das, was ist, muss bestanden werden. Es geht um die Entschlossenheit zu tun, was gilt und was bleibt.

Benedikt sagt in seiner Regel über den Cellerar, den Mönch, der für das Materielle zu sorgen hat, er sei nüchtern und demütig. Demut ist ein Wort, das man heute nicht gerne hört. Vielleicht ist der lateinische Ausdruck dafür annehmbarer: humilis. Da steckt das Wort humus, Boden, drinnen. Der Cellerar muss also mit beiden Beinen auf dem Boden stehen. Er darf kein Illusionist sein und kein Träumer. Er sei Realist, er sei nüchtern. Daher ist Entschlossenheit notwendig und die Bereitschaft, zu tun, was gilt und was bleibt.

### **Man muss bereit sei, Neues anzufangen**

Es ist mir immer leicht gefallen, etwas zu beenden und etwas neu anzufangen. Man soll nicht festhalten wollen und nicht nachtrauern. Man soll froh sein, wenn es schön war. Ich hoffe, dass ich das auch beim Hinübergehen in eine neue Welt kann. Geduld ist die Vorbedingung für alle Verwirklichung. Denn was nicht wächst, das hält nicht. Plötzliche Veränderungen sind meist vorübergehend.

### **Wie wirke ich?**

Man soll nicht danach fragen: Wie wirke ich, wie bin ich, was muss ich tun, um zu wirken? Mit anderen Worten, es kommt immer auf die Echtheit an. Alles Gemachte wirkt auf Dauer nicht. Zufällig erfahre ich dass dies oder jenes wirksam war und jemandem geholfen hat. Meist kann ich mich gar nicht daran erinnern.

Die größte Wirkung ist die, von der wir keine Ahnung haben. Daher ist es wichtig danach zu fragen: Wer bin ich? Was ist echt an mir? Arbeite ich an mir, nicht um zu bewirken, sondern um zu sein?

Es geht um eine ruhige Selbstverständlichkeit und darum, sich zu bescheiden.

### **Der „Zufall“**

Schließlich gibt es den berühmten „Zufall“. Es gab in den 60 Jahren viele „Zufälle“. Oft habe ich viel später sehr dankbar entdeckt, dass hinter diesen „Zufällen“ eine weise Fügung steckt. Mein Glaube sagt mir, dass dies bei allen „Zufällen“ der Fall ist.

Das Alter meldet sich, aber ich erfreue mich einer guten Gesundheit. Benedikt sagt in seiner Regel (RB 4) „den unberechenbaren Tod täglich vor Augen haben“. Ich hoffe, dass ich eines Tages alles gelassen zurücklasse.

***P. Severin Schneider OSB***

# Zum Gedenken an + Prof. Dr. Günter Duffrer

von P. Severin Schneider OSB



Bildquelle: Diözese Mainz

**A**m 19. Oktober 2011 ist in Mainz Prof. Dr. Günther Duffrer gestorben. Er war fast 90 Jahr alt und 63 Jahre Priester. Sein Lebenswerk war die Mitarbeit an der liturgischen Erneuerung im Geist des Zweiten Vatikanischen Konzils. Im Bistum Mainz wirkte er als Lehrer am Priesterseminar und am Bischöflichen Seminar für Gemeindepastoral und Religionspädagogik sowie am Institut für Kirchenmusik. Von 1975 bis 1989 war er Mitglied des Deutschen Liturgischen Instituts, Berater der Liturgiekommission der Deutschen Bischofskonferenz und Mitglied der Internationalen Kommissionen im Deutschen Sprachgebiet (IAG).

Für mich war er ein guter Freund und Mitarbeiter bei den Werkwochen für Schwestern, die jedes Jahr in den Ferien stattfanden und an denen durchschnittlich 120 Schwestern teilnahmen. Bei etwa ein Dutzend Werkwochen war ich mit dabei. Wir haben bestens zusammengearbeitet, denn Dr. Duffrer hat immer alles bis ins Kleinste vorbereitet. Wir trafen uns einen ganzen Tag vor Beginn der Werkwochen. Es wurde der Ablauf genau durchbesprochen und geplant. Nichts wurde unberücksichtigt gelassen. Dr. Duffrer selbst war mit vollem Einsatz bei der Sache, nie schlecht gelaunt oder missmutig. Im Grunde war er eine gefestigte, ausgeglichene und freundliche Persönlichkeit. Seine Person hat auf uns alle gewirkt und die Werkwochen zu einem schönen, hilfreichen Erlebnis gemacht.

Sein besonderes Verdienst für Seckau war sein Einsatz in Rom für die Approbation des Christuslobs. Dr. Duffrer hatte in Rom studiert und kannte sich im Vatikan aus. Das Christuslob hat P. Hildebrand grundgelegt und P. Maurus in die endgültige Form gebracht. Im Vorwort zu diesem Klein-Offizium heißt es: „Das „CHRISTUSLOB“ ist ein öffentliches Gebet der Kirche. Alle Gemeinschaften, die es Kraft ihrer Konstitutionen beten, vollziehen damit dieses öffentliche Gebet gem. Art 98 der Liturgie-Konstitution des II. Vaticanums. Als

erstes Klein-Offizium in diesem Sinn, ermöglicht es ein Beten mit der Kirche und will vor allem die tätigen Schwesterngemeinschaften im Tages-Rhythmus von Gebet und Arbeit zur Anbetung und zum geistlichen Wachstum führen.

Mit der kirchlichen Approbation, d. h. der römischen Konfirmierung vom 14.6.1980 wurde das CHRISTUSLOB öffentliches Gebet der Kirche.“ (Vorwort)

Dr. Duffrer war oft bei uns in Seckau, dachte daran in Seckau seinen Lebensabend zu verbringen und hat uns noch im Rollstuhl besucht. Durch das Christuslob hat er sich einen bleibenden Platz in der Liturgie geschaffen.

*Besser als hundert Jahre in Unwissenheit verbracht und ohne Meditation,  
ist ein einziger Tag in Weisheit gelebt und in tiefer Meditation.*

*Besser als hundert Jahre in Trägheit und Schwäche verbracht,  
ist ein einziger Tag mit Mut und eifrigem Streben gelebt.*

*Besser als hundert Jahre, in denen man nicht beachtet,  
wie die Dinge entstehn und vergehn, ist ein einziger Tag des Lebens,  
in dem man betrachtet, wie die Dinge entstehn und vergehn.*

*Besser als hundert Jahre, in denen man die eigene Unsterblichkeit nicht sieht,  
ist ein einziger Tag des Lebens, an dem man die eigene Unsterblichkeit erkennt.*

*Besser als hundert Jahre, in denen man den Pfad zur Erleuchtung nicht sieht,  
ist ein einziger Tag, an dem man den Pfad zur Erleuchtung erkennt.*

**Gautama Buddha**

## **Übergang** **(von Monika Sadegor)**

Immer wieder  
musst Du etwas lassen,  
loslassen,  
hinter Dir lassen,  
Altes lieb gewonnenes, Vertrautes  
zurück lassen  
am anderen Ufer der Zeit  
und Dich einlassen  
auf neues Wagnis  
und unbekanntes Terrain.

Immer wieder  
ob Jüngling oder Greis, Mädchen oder Frau-  
musst Du über Brücken gehen,  
über noch schwankende Bohlen,  
keinen festen Boden unter dem Fuß,  
hin zu dem neuen, unbekanntem Land,  
das noch nebelverhangen Dich ruft.

Nicht fern genug dem Alten,  
nicht nah genug dem Neuen,  
hin und her gerissen  
zwischen Bleiben und Gehen,  
Verharren und Aufbruch,  
Erstarrung und Neugier,  
Angst und Vertrauen,  
Trauer und Freude,  
tief unter Dir die stürzenden Wasser.

Das ist der Übergang -  
das ist das ewige Gesetz der Wandlung,  
das ist der Rhythmus  
und der Pulsschlag des Lebens,  
der Brückenschlag zwischen alt und neu,  
den es gilt, immer wieder zu wagen.

Immer wieder  
gilt es, beherzt nach vorn zu gehen.  
Blick jetzt nicht zurück  
und nicht hinab  
und bleib nicht stehen!  
Des Lebens Sieg steht schon am Firmament,  
Du musst nur vorwärts schauen,  
Du musst nur gehen  
und dem Leben vertrauen,  
das Dir nichts nimmt  
nur das Alte keltert und wandelt.

Nur wer den Blick nach rückwärts wendet,  
verspielt den Sieg  
und verfällt der Sterblichkeit.  
Nur dem, der in liebendem Vertrauen weiter strebt,  
gewähren die Götter, was ewig bleibt.

So fasse den Mut und lass Dich ein  
und enthalte Dich nicht vor dem Neuen!  
Denn in Deinem Aufbruch und in  
Deinem Weiterschreiten  
liegt Dein Reifen, liegt Dein Wachstum -  
und noch mehr:  
mit Deinen Schritten wächst die Welt  
und reift zu neuen Möglichkeiten!

Immer wieder  
prüft uns darum so das Leben,  
wir müssen unser Bestes lassen und geben  
und uns zuwenden dem neuen, Fremden.  
So gelangen wir an neue Gestade,  
erobern noch einmal das Land,  
machen so uns ein Stück Leben untertan  
und lernen immer wieder neu:  
Im Ende und im Loslassen  
ist schon im Keim das neue Sein  
und aus Abschied und Vergehen  
entsteht ein neues Leben.

# Steirische Weihnachtskrippe

Bis Maria Lichtmess (2. Februar 2012) bietet sich Seckau nicht nur zur Mitfeier der Weihnachtsliturgie an, sondern zu den Öffnungszeiten der Buch- und Kunsthandlung (siehe S. 46) auch für einen Besuch der Steirischen Weihnachtskrippe.

Diese wurde 1974 von Lisl Sager und dem Maler Franz Weiß gestaltet und wird alljährlich von Willi Eisenbeutel im Meditationsraum des Nordturms (Erdgeschoß) aufgebaut. Sie ist eine der größten ihrer Art.



# Splitter aus dem Abteigymnasium

[www.abteigymnasium-seckau.at](http://www.abteigymnasium-seckau.at)



## Tag der offenen Tür am Abteigymnasium Seckau



Am Freitag, dem 2. Dezember 2011, war es wieder soweit: Tag der offenen Tür im AGS. Viele Besucher nahmen die Gelegenheit wahr, das Abteigymnasium und seine Angebote genauer kennenzulernen. – 101 Informationsmappen, so viele wie noch nie zuvor, wurden an die großen und kleinen BesucherInnen ausgegeben, die in Kleingruppen von Schülerinnen und Schülern der 7. und 8. Klasse durch das Gebäude geführt wurden.

Hier nur eine kleine Aufzählung des dabei gebotenen Programms: In den Lehrwerkstätten konnte man den Schülern beim Goldschmieden und Fotografieren sowie beim Tischlern zuschauen. Bühnenspielmäßig kreativ waren die Gäste im Festsaal. Die Themen „Filzen“ im textilen Werkraum bzw. „Herstellen von weihnachtlichen Holzfiguren“ im technischen Werkraum faszinierte die kleinen Besucher ebenso wie der Besuch der EDV-Räumlich-



keiten, wo Schüler der 1. Klasse bereits Gelerntes vorführten. Im Physik und Chemiesaal gab es ein Mitmachlabor aus der Welt der Physik. Natürlich durfte als Höhepunkt die traditionelle Show „Aus dem chemischen Zauberkasten“ nicht fehlen. Im BE-Saal stand „Papiergestaltung mit Ebrumalerei und Kleister“ auf dem Stundenplan. Die alten Sprachen wurden im Vortragsraum erlebbar und begreifbar dargestellt. Pizzabacken im Schülerspeisesaal neben der Klosterküche fand besonders großen Anklang, natürlich konnte man sich aber auch am Buffet der 7. Klasse laben. Interessant war es, einige Klassen in der freien Stillarbeit, einer im Lehrplan des Abteigymnasiums aufgenommenen Phase des selbstständigen Arbeitens und Lernens, zu beobachten. Auf dem musikalischen Sektor konnte man eine Chorprobe miterleben, lateinamerikanisch groovte es bei der Percussiongruppe. Der Turnsaal war Schauplatz von Ballspiel, Geräteturnen und Tanzperformance.



Wer am Tag der offenen Tür keine Gelegenheit fand das Abteigymnasium zu besuchen, hat nach vorheriger telefonischer Vereinbarung (03514/5234-201) jederzeit die Möglichkeit, sich die Schule zeigen zu lassen.

Die Anmeldezeiten für das kommende Schuljahr 2012/13 sind: Montag, 27.2. bis einschließlich Freitag, 2.3. 2012; Mo, Di, Do, Fr 8 -17 Uhr, Mi 8- 13 Uhr in der Administration im 1. Stock des Westflügels der Abtei. Mitzubringen sind: Semesterzeugnis im Original, Geburtsurkunde, Taufschein, E-Card & Staatsbürgerschaftsnachweis, falls vorhanden.

### **Nachtwallfahrt nach St. Marein**

Nach der Aussendung durch P. Prior Johannes Fragner in der Seckauer Basilika pilgerte die Schulgemeinschaft mit Fackeln über Dürnberg in die Pfarrkirche nach St. Marein, um gemeinsam mit P. Othmar Stary und P. Gabriel Reiterer einen Wortgottesdienst zu feiern. Die Tradition der Wallfahrt geht auf ein Gelübde der Seckauer Mönche vor Ausbruch des 2. Weltkriegs zurück. Sogar eine Wiener Schulklasse war angereist um mitzugehen. An den Stationen „Lehmloch“ und „Oberreiter“ wurden bei besinnlichen Texten und Klängen des Bläserensembles des AGS innegehalten. Danke auch dem Elternverein für die Labung!

# Alt-Seckau

Weitere aktuelle Infos sind zu finden unter: [www.alt-seckau.at](http://www.alt-seckau.at)

## Zur Podiumsdiskussion mit bekannten Alt- Seckauern im Rahmen von 80 Jahre AGS am 25. Oktober 2011

*Anm. d. Red.: Ende November erreichte uns ein Brief von Vinzenz Czernin, as50, mit der Rede, die sein Bruder Josef Czernin gerne bei der 80-Jahr-Podiumsdiskussion des Abteigymnasiums gehalten hätte. Er ist der Älteste des Matura-Jahrganges 1938 und nunmehr 92 Jahre alt. Gesundheitliche Gründe hielten ihn von einer Fahrt nach Seckau ab, so dass sich die Redaktion gerne veranlasst sieht, die Rede nachfolgend abzudrucken:*

Im Herbst des Jahres 1930 hatte ich mit der I. Klasse Gymnasium, also vor 80 Jahren, meine eigentliche Schulzeit begonnen. Damals hatte das Abteigymnasium nicht einmal noch das Öffentlichkeitsrecht, welches aber im Laufe des Schuljahres seitens der Behörde gewährt wurde. Die Schule war damals gleichzeitig auch Internat und bestand damals die einschränkende Möglichkeit nur zu Weihnachten, zu Ostern und schließlich zu den großen Ferien nach Hause zu fahren und diese Tage mit den Eltern zu erleben. Durch den Internatsbetrieb wurden wir aber andererseits zu einer echt verschworenen Gemeinschaft, je nach der jeweiligen Schulklasse geordnet, zu einer Art Lebensgemeinschaft zusammengeführt, was letzten Endes uns allen gleichartig zugute kam. Acht Jahre in dieser Gemeinschaft verbracht erlebten wir aber auch alles was sich auch außerhalb der Schule ergab, so zum Beispiel das Leben der Benediktiner-Klostergemeinde. Wie gerne erinnere ich mich der großartig gefeierten Hochfeste, vor allem des Osterfestes, wenn der Abt, angetan mit der Cappa Magna in Begleitung der vielen Patres und Brüder, wohl an die 100 Mann vom hinteren Kircheneingang bis nach vorne zum Hochaltar schritt. Der Chor der Sängerknaben zu welchem auch ich gehörte, begleitete die Hl. Messe an Sonn- und Feiertagen mit dem wohlgekonnten Choralgesang, welcher mir auch heute nach Jahrzehnten immer noch geläufig ist. Die Liturgie wurde gerade von den Benediktinern in perfekt ausgefeilter Art und Weise dargeboten und alles hatte – im Vergleich

zu heute – einen tiefen Sinn und eine beeindruckende Würde. Viele Menschen aus der Fremde eilten vor allem zu den Hochfesten nach Seckau, um einem Gottesdienst beizuwohnen, so wie dieser anderswo nicht gefeiert wurde. Oftmals waren wir Schüler als Ministranten den Feierlichkeiten zugeteilt, was unsere Verbundenheit mit dem benediktinischen Tagesablauf und dem Leben innerhalb dieser großen Gemeinschaft bestärkte und befruchtete.

In meinen Erinnerungen an die Seckauer Zeit spielen neben der Gemeinschaft, den religiösen Erfahrungen und vielem anderen auch die schönen Schulausflüge eine Rolle, die von Zeit zu Zeit absolviert wurden. Besonders erfreute es mich wenn es in die Berge ging und wir den hohen Zinken oder auch die Hochalm bestiegen. Dabei erfuhr gerade mein Bedürfnis nach Naturerleben, speziell für Botanik meine größte Genugtuung. Auch der Wintersport war jeweils ein großes Erlebnis, denn Lift und andere Aufstiegsmöglichkeiten gab es damals noch nicht, weshalb wir zum Aufstieg Felle an den Skiern befestigten, oder aber sogar die Ski von Seckau bis auf den Zinken hinauf auf der Schulter trugen, um einmal nur die steile Südrinne abfahren zu können. Welch schöne Erinnerungen und alles erlebt mit aufrichtigen, treuen Freunden.

Bis zur Matura waren wir in meiner 8. Klasse 18 Schüler. Wegen der sich mehrenden politischen Auseinandersetzung entwickelten sich die Jahre immer turbulenter. Nach dem sozialistischen, dann nationalsozialistischen Putsch im Jahre 1934 stand Österreich im Rahmen eines Ständestaates weiterhin im Mittelpunkt des politischen Geschehens. Als im März 1938 die deutschen Hitlertruppen in Österreich einmarschierten rief uns Schüler Vater Abt Benedikt Reetz zusammen und prophezeite uns vorausblickend nicht nur das Ende des Abteigymnasiums, sondern auch die Aufhebung des gesamten Klosters Seckau. Noch konnten wir die Tragweite des politischen Geschehens gar nicht erfassen. Als Jugendliche hatten wir noch keinen so großen Weitblick. Aber sehr bald schon mussten wir erfahren, dass unsere Professoren von der neuen Macht suspendiert wurden, wenn sie auch bis zum Ende des Schuljahres vorläufig noch weiter lehren durften. Vater Abt, als Direktor unserer Schule wurde abgesetzt und durch einen kommissarischen Direktor ersetzt. Schließlich nahte der Tag der Matura, wobei wir Schüler den Vorteil genossen, infolge der gegebenen Umstände lediglich die schriftliche Matura ablegen zu müssen. Alle hatten bestanden und konnte somit am 16. Juni 1938, gleichzeitig an meinem 18. Geburtstag die Maturafeier beim Hofwirt starten. Es herrschte große Freude über den allgemein gelungenen Abschluss, doch herrschte auch gewisse Wehmut, als wir annehmen mussten, dass sich viele von uns wohl nur noch zum letzten Mal sehen würden. Uns so war es ja dann auch! Alle unterlagen wir der Wehrpflicht bei der Deutschen Wehrmacht und schließlich begann auch sehr bald der 2. Weltkrieg, der unsere Gemeinschaft zunächst in alle Winde zerstreute und große Opfer von unserer Einheit abverlangte.

Anlässlich unserer Matura waren wir 18 junge Studenten. Sechs von uns fielen im Krieg, zwei kehrten schwerverwundet nach Hause, nämlich Alfred Obermayer und ich selbst. Von

uns Maturanten ist außer mir nur Otto Karner übrig geblieben, welcher 3 Monate jünger ist als ich und den die meisten wohl kennen.

Von unseren ehemaligen Professoren und Lehrern lebt auch niemand mehr. Da waren Vater Abt Benedikt Reetz – späterhin Erzabt von Beuron, Pater Sanctinus Hammer, den mehrere von Euch noch kannten, dessen Bruder Pater Bonifaz, der nach dem Krieg nicht mehr zurückkam, dann Pater Benno Roth, Pater Laurentius Hora, Pater Basilius Pampusch, Pater Raphael Rossmann und Frater Ignatius Sladky. Auch der große Sänger Pater Gregor Freytag, Religionslehrer im Untergymnasium. Als gestrenger Präfekt kommt auch noch Pater Willibald Weber dazu.

In Anbetracht des hohen Festes welches wir heute feiern und im besonderen deshalb da ich als aller-aller-ältester Seckauer zu Ihnen und zu Euch sprechen durfte möchte ich hic et nunc allen Dank sagen, die mir während meines langen Lebens in Treue und unverbrüchlicher Anhängigkeit verbunden waren, mir unendlich viel gutes Beispiel hinterlassen haben und mich und uns alle zu wahrhaften Christen erzogen haben. Mein Freund Baldo Seyffertitz schrieb noch aus dem Kessel von Stalingrad: „Man könnte das alles nicht ertragen, wenn man nicht einen so starken Glauben hätte.“ Das war eben Seckau, das war vor allem unser unvergesslicher Vater Abt Benedikt Reetz, an den ich jeden Tag in aller Dankbarkeit denke. Seckau war auf diese Weise zu meiner zweiten Heimat geworden. Seckau möge als Kloster und Schule weiterhin prosperieren!

*Josef Czernin, as38*

## **Todesfälle**

**Pilgrim Gordian Freiherr von Pranckh, as08**, im Oktober 2011. Eine kleine Seckauer Delegation nahm an den Trauerfeierlichkeiten am 9. November in der Kapelle zu Pux teil und gestaltete diese auch musikalisch mit. Große Anteilnahme gilt seinen Eltern Pilgrim Hans und Krista-Maria Freiherr von Pranckh sowie seinem Bruder Laurin.

## **Alt-Seckauer Treffen in Wien**

**Dienstag, 10.1.2012, 19 Uhr:** Cafe Restaurant Schottenring, Schottenring 19, 1010 Wien

*Die Geburt Jesu in Bethlehem ist keine einmalige Geschichte,  
sondern ein Geschenk, das ewig bleibt.*

**Martin Luther**

# Vorschau 2012

(Stand: 12.12.2011)

[www.seckau-kultur.at](http://www.seckau-kultur.at)



Freitag, 20. April 2012, oder Samstag 21. April 2012, 20 Uhr, Huldigungssaal  
**„Meister von morgen“**  
Konzert in Kooperation mit dem Rotary –Club Murtal

## **Seckauer Kulturwoche(n) 2012**

Samstag, 28. April 2012, 200 Uhr, Huldigungssaal  
**Chorkonzert mit Cantanima** (Steirischer Landesjugendchor)  
Ltg. Franz Herzog

Donnerstag, 3. Mai 2012, 20 Uhr, Basilika  
**9Colinda - Lieder zur Heiligen Jungfrau Maria**  
World Music Ensemble Makám (Ungarn)

Donnerstag, 24. Mai 2012, 20 Uhr, Festsaal  
**Musikkabarett mit Gloggi & Schicho**

Sonntag, 17. Juni 2012, 19 Uhr, Basilika  
G.F. Händel - „Deborah“ (Oratorium)  
Vokalforum Graz, Instrumentalisten, Solisten  
Ltg. Franz Herzog

Weiters in Vorplanung für April/Juni 2012 (Vernissage & Finissage)  
**Ausstellung & Workshop mit Bernhard Vetta** (einer der weltbesten Airbrusher)

## Internationale Gitarrenwoche 2012

(Ltg. Hans Palier)

Samstag, 21. Juli 2012, 20 Uhr, Kaisersaal  
**Eröffnungskonzert zur Int. Gitarrenwoche**

Donnerstag, 26. Juli 2012, 20 Uhr, Huldigungssaal  
**Dozentenkonzert**

Samstag, 28. Juli 2012, 11 Uhr, Huldigungssaal  
**Abschlussmatinee** mit den Teilnehmern der Int. Gitarrenwoche

## Seckauer Musikherbst

Donnerstag 20., Freitag 21., oder Samstag 22. September 2012, 20 Uhr, Kaisersaal  
**Liederabend mit Holger Linn**  
(Musikschule Fohnsdorf)

Donnerstag, 18. Oktober 2012, 19 Uhr, Basilika  
Benefizkonzert für das Abteigymnasium Seckau  
**„Bläsermusik im Raum“ – Enamus Ensemble**  
Ltg. Franz Landlinger

Montag, 29. Oktober 2012, 19 Uhr, Boecklkapelle danach Gasthof zur Post  
**Geistliche & weltliche Totenlieder mit zwoadreibier** (Dreigesang)

Weiters in Vorbereitung für Oktober 2012: Kammermusikkonzert

## Eintrittskarten:

Förderer von Seckau Kultur (Jahresbeitrag EUR 90,-), SchülerInnen des Abteigymnasiums und AltseckauerInnen mit bezahltem Mitgliedsbeitrag haben bei allen Veranstaltungen freien Eintritt. Es wird jedoch gebeten, schon rechtzeitig über die Verwaltung Platzkarten für Einzelveranstaltungen zu reservieren.

Mitglieder des Vereines Seckau Kultur (Jahresbeitrag EUR 30,-) erhalten beim Kauf einer Karte an der Abendkasse einen Nachlass von EUR 2,-.

Kartenvorverkauf/Reservierungen: Abteiverwaltung Seckau, Tel. 03514/5234-0, email: [verwaltung@abtei-seckau.at](mailto:verwaltung@abtei-seckau.at)

Tyrolia Verlag  
Innsbruck 2011  
304 Seiten  
EUR 24,95  
ISBN 978-3-7022-3138-5

**Auguste Lechner:  
Dolomiten-Sagenbuch.**  
Illustriert von Linda Wolfgruber.

**D**iese Neuauflage des Sagenklassikers, vom Südtiroler Volkskundler Karl Felix Wolff erstmals gesammelt und veröffentlicht, der bekannten Tiroler und im Jahr 2005 verstorbenen Autorin Auguste Lechner besticht durch die wunderbaren und künstlerisch ansprechenden Illustrationen von Linda Wolfgruber. Die Dolomiten-sagen wurden mehr als 65.000mal verkauft, diese Ausgabe richtet sich an eine neue, junge Leserschaft, die – wie es neueste Forschungsergebnisse belegen – durch die vielfältige Bildwelt vor allem auch der neuen elektronischen Medien ganz andere Lesegewohnheiten pflegen. Die begleitenden Bilder der vielfach ausgezeichneten Südtiroler Kinder- und Jugendbuchillustratorin verleihen den bleichen Bergen, der Murmeltierprinzessin oder dem Adler mit den goldenen Krallen eine geheimnisvolle, mystische Aura, die auch moderne, junge Leser/innen zu fesseln vermögen. Insgesamt also: alter Stoff, aber gut aufbereitet. So werden alte, verstaubte Sagen vergangener Jahrhunderte, die zu unserem Kulturgut zählen, zu lebendigen Geschichten, die die Phantasie beflügeln. Ein ansprechendes Buch, das in keiner Jugend- oder Schulbibliothek fehlen sollte.

*Mag. Angela Pichler*

Tyrolia Verlag  
Innsbruck 2011  
128 Seiten  
EUR 14,95  
ISBN 978-3-7022-3119-4

**Helmut Wittmann / Jakob Kirchmayer:  
Das Donausteig-Sagenbuch.**  
Illustriert von Jakob Kirchmayer.

**E**in weiteres Sagenbuch, welches die schönsten Sagen entlang der Donau für ein sehr junges Publikum in kurzen Texten und phantasievollen, bunten Illustrationen aufbereitet. Der Donausteig, ein idyllischer Weitwanderweg, führt seit 2010 in 24 Etappen durch das oberösterreichische Hügelland rechts und links der Donau. Trutzige Burgen und sagenumwobene Ruinen thronen hier wie Wächter über dem Nibelungenstrom. Beschauliche Dörfer, stolze Bauernhöfe und altherwürdige Klöster laden zum Verweilen ein. Der rote Faden dieses Weitwanderweges sind die Donausagen: an 125 Rastplätzen werden sie

erzählt und sind im vorliegenden Buch nachlesbar. Dabei fällt der humorvolle, spritzige Erzählstil in einer heutigen Sprache wohltuend auf. Die Illustrationen erwärmen das Herz, man kann sich an ihnen gar nicht satt sehen! Ein schönes Buch für alle, die Sagen lieben oder Kindern die wunderbare Welt der Sagen näherbringen wollen.

*Mag. Angela Pichler*

Echter Verlag  
Würzburg 2011  
146 Seiten  
EUR 12,80  
ISBN 978-3-429-03401-6

**Gabriele Martin:**  
**Du findest den Weg nur, wenn du dich  
auf den Weg machst. .**

Pilgern als Lebensmotiv.

**W**er jemals schon als Pilger oder Pilgerin unterwegs war, weiß, welche wundervollen und vielfältigen Erfahrungen dieses nach außen hin zweckfreie Gehen mit sich bringt. Pilgern ist ein neuer Erfahrungsschatz unserer schnelllebigen, hektischen Zeit geworden. Nicht von ungefähr spricht man heute von einem regelrechten Pilgerboom, lauscht man etwa Berichten von Jakobspilgern in Spanien, die sich in wahren Menschenmassen dem ersehnten Ziel mühsam und schweißtreibend vorarbeiten.

Gabriele Martin, spirituelle Begleiterin und Erlebnispädagogin und Outdoortrainerin, bringt ein weiteres Buch zum Modethema Pilgern auf den Markt. Sie berichtet darin über eine außergewöhnliche Pilgeretappe: Sechs Jahre lang führte sie auf den Spuren der Ordensgründerin Maria Ward (1585-1645) eine Pilgergruppe Sommer für Sommer etappenweise von Lüttich nach Rom. Insgesamt 300 km wurden zu Fuß zurückgelegt. Die Autorin berichtet über ihre Erfahrungen: von Anstrengungen und Qualen, von den vielen Entdeckungen, die nur im langsamen und bewussten Fortbewegen möglich sind. Aber auch vom Pilgern als spirituellen Weg. Pilgern heißt ja auch „Beten mit den Füßen“. Sie beschreibt Grenzen, Perspektiven und Prinzipien des Pilgerns, berühmte Pilger und pilgernde Frauen von heute, sie schreibt über das Pilgern als Schule des Lebens und gruppendynamische Facetten einer Pilgergruppe. Schwarz-Weiß-Fotos bereichern die spannende Lektüre.

Für alle, die gerne pilgern und dabei auch einen persönlichen Gewinn im Glauben oder im Spirituellen suchen oder selber Pilgergruppen begleiten.

*Mag. Angela Pichler*

*Reich sein an Freude hängt nicht vom Reichtum oder der Armut ab,  
sondern von einem genügsamen und zufriedenen Herzen*  
**Jeremias Gotthelf**

Echter Verlag  
Würzburg 2011  
286 Seiten  
EUR 24,80  
ISBN 978-3-429-03399-6

## Zucconi Cesare G.: Christus oder Hitler?

Das Leben des seligen Franz Jägerstätter.

**D**er Autor, Politologe und Historiker an der Universität „La Sapienzia“ in Rom, mit Forschungsschwerpunkt in der Neueren Kirchengeschichte, möchte mit diesem gut recherchierten Buch einen Märtyrer des 20. Jahrhundert ins Bild rücken: Franz Jägerstätter, oberösterreichischer Bauer und Wehrdienstverweigerer im Dritten Reich. Dabei liegt es ihm am Herzen, einen „ganz normalen Christen“, Ehemann und Familienvater und dessen religiöse und politische Welt, in der er lebte, darzustellen. Dieser einfache Bauer sah sich mehr als alle anderen vor die bange Gewissensfrage gestellt, „Soldat Christi“ oder „Soldat Hitlers“ zu sein. Seine aus einem starken Glauben getroffene Entscheidung „für Christus“ brachte ihn schließlich ins Zuchthaus Brandenburg, wo er 1943 hingerichtet wurde. Lange wurde sein Widerstand totgeschwiegen. Höhepunkt des Umdenkens und der Neubewertung seiner christlichen Haltung war schließlich seine Seligsprechung 2007. Die Biographie Zucconis dokumentiert sehr detailliert das Leben des Seligen und das kirchliche und politische Zeitgeschehen. Ein Bildteil mit historischen Aufnahmen und Fotoaufnahmen der Seligsprechung sowie ein umfangreicher Anhang mit Briefen von Franziska und Franz Jägerstätter und Schriften des Seligen komplettieren die umfangreiche Darstellung.

Für alle, die vom Weg des Franz Jägerstätter beeindruckt sind oder sich für die jüngere österreichische Geschichte und das dunkle Kapitel Nationalsozialismus, sowie die unglaubliche Nagelprobe eines mutigen, konsequenten christlichen Weges interessieren.

*Mag. Angela Pichler*

*Man irrt, wenn man glaubt, das Schenken eine leichte Sache sei.  
Es hat recht viel Schwierigkeiten, wenn man mit Überlegung geben  
und nicht nach Zufall und Laune verschleudern will.*

**Lucius Annaeus Seneca**

# Vergelt's Gott

allen Spendern - auch für den Kalender 2012 - von 16.07.2011 -15.12.2011

(Kto.: RB Knittelfeld 8.000.002 bzw. 8.007.403, BLZ 38.346)

## **A**

Helga Ableidinger A 1080 Wien  
Eligius Adam A 8732 Seckau  
DI Georg Adam A 8042 Graz  
Regina Affenzeller A 4063 Hörsching  
Dr. Mario Agnoli A 8761 Pöls  
Lehrerkollegium des AGS A 8732 Seckau  
Josef Ahammer A 4010 Linz  
Dr. Johannes Aichinger A 8911 Admont  
Kerstin u. Mario Aistleitner A 8720 Knittelfeld  
Dipl. Päd. Judith u. Dr. Thomas Albrecht A 8733  
St. Marein  
Franz Josef Altenburg A 4691 Breitenschützing  
Prälat Univ.-Prof. Dr. Karl Amon A 8010 Graz  
Edith Anna Angerer A 8714 Kraubath  
Dr. Friedrich Antony A 1090 Wien  
Dr. Egbert Apfelknab A 8741 Weißkirchen  
Agnes Arbesser-Rastburg A 8724 Spielberg  
Herwig Arch A 8733 St. Marein  
Mag. Maria Katharina Aschaber A 5500  
Bischofshofen  
Artur Aublinger A 8700 Leoben  
Prof. Dr. Anton Auerböck A 8992 Altaussee  
Prof. Johannes Auersperg A 1180 Wien  
Augustinerchorherrenstift Reichersberg A

4981 Reichersberg

Mag. Irmgard Auner A 8010 Graz

## **B**

Wolfgang Babinsky A 8732 Seckau  
Dr. Maria Th. Bablik A 1190 Wien  
Dr. Peter Bachmaier A 1140 Wien  
Inge u. Martin Bärnthaler A 8753 Fohnsdorf  
Ing. Mag. Hermann Bahr A 2371 Hinterbrühl  
BG u. BRG Judenburg A 8750 Judenburg  
BG u. BRG Leoben A 8700 Leoben  
Barmherzige Brüder A 8047 Graz Kainbach  
Provinzhaus d. Barmherzigen Schwestern A  
8020 Graz  
Maria Baumann A 1180 Wien  
Dr. Maria Bechina A 1180 Wien  
Hans u. Justine Bendl A 8713 St. Stefan  
Benediktinerabtei Michaelbeuern A 5152  
Michaelbeuern  
Benediktinerinnenabtei zur HI. Maria D 36037  
Fulda  
Benediktinerinnenpriorat D 31139 Hildesheim  
Benediktinerstift Seitenstetten A 3353 Seiten-  
stetten  
Benediktinerstift Melk A 3390 Melk

**Benediktinerstift Kremsmünster A 4550**

**Kremsmünster**

**Erzabtei St. Peter A 5010 Salzburg**

**Benediktinerstift St. Lambrecht A 8813 St.**

**Lambrecht**

**Superiorat der Benediktiner A 8630 Mariazell**

**Benediktinerstift Admont A 891 | Admont**

**Dkfm. Heinrich G. Berg A 1090 Wien**

**Harald Berger A 8753 Fohnsdorf**

**Dr. Horst Berger A 8600 Bruck/Mur**

**Katrin Berger A 8733 St. Marein**

**Regierungsrat Berthold Bernhauser A 8750**

**Judenburg**

**Erna Bernleitner A 8232 Grafendorf**

**B.A. Brigitte u. Christian Bilek A 8750 Juden-  
burg**

**Mag. Hans Jürgen Binder A 8010 Graz**

**Eva u. Thomas Binderbauer A 8724 Spielberg**

**DI Reinhold Bischof A 8010 Graz**

**Siegfried Bischof A 8742 Obdach**

**DI Ernst Bistricky A 1030 Wien**

**Ing. Michael Bock A 1230 Wien**

**Robert Bolz D 81479 München**

**Mag. Gerfried Bradacs A 8330 Feldbach**

**Emmerich Brandl A 8732 Seckau**

**Gertrude Brandl A 8642 St. Lorenzen**

**Ingrid Brandner A 8732 Seckau**

**Seniorenresidenz Mag. Annemarie Braun A  
2540 Bad Vöslau**

**Mag. Dietmar Breiner A 8732 Seckau**

**DI Christian Brodnik A 8010 Graz**

**Bernadette u. Andreas Brugger A 8720 Kobenz**

**KR Franz Brunner A 8720 Apfelberg**

**Uitz Mühle Manfred Brunner A 8720 Apfelberg**

**Peter Brunner A 9020 Klagenfurt**

**Rosemarie Bürkle A 6700 Bludenz**

**Max Burböck A 8732 Seckau**

## **C**

**Dr. Valentin Caspaar A 8051 Graz**

**Dr. Günter Cerwinka A 8053 Graz**

**Chorherrenstift Vorau A 8250 Vorau**

**Dr. Rudolf Cislo A 8732 Seckau**

**Elisabeth Colnaric A 8850 Murau**

**Dr. Hans Croce A 8041 Graz**

**Dr. Christine Csoklich A | 180 Wien**

**DI Josef Czernin-Kinsky A 4251 Sandl**

**Stanislaus Czernin-Kinsky A 4251 Sandl**

## **D**

**DI Wolfgang Daimer A 8850 Murau**

**Johann Demmel A 8720 St. Margarethen**

**Werner Dichtl A 8753 Fohnsdorf**

**Christine Dier A 8720 Knittelfeld**

**Diözese Graz-Seckau A 8010 Graz**

**LSI Mag. Rupert Dirnberger A 8524 Bad Gams**

**Alois Dirnböck A 8230 Hartberg**

**Brigitte Doblmayr A 4040 Linz**

**Hofrat Prof. MMag. DDr. Helmut Dörfler A  
8665 Langenwang**

**Mag. Ilse Dörfler A 1200 Wien**

**Karl Günther Dörflinger A 9556 Liebenfels**

**Dr. Herbert Dolschek A 8430 Leibnitz**

**Dr. Regina Doppelbauer A 1030 Wien**

**DI Franz Josef Dorn A 8733 St. Marein**

**Heide Drexler A 8712 Proleb**

**Barbara Drobil A 4600 Wels**

**Dr. Christel Durdik A | 190 Wien**

**Individuell HIFI Felix Durdik A | 100 Wien**

**Gerald Duschek A 8732 Seckau**

## **E**

**Dr. Johann Eder A 8010 Graz**

**Renate u. Karl Eder A 8732 Seckau**

**Dr. Margarethe Edlich A 1030 Wien**

**Alfred u. Hermine Egger A 8733 St. Marein**

**Mag. Bernhard Ehgartner A 8510 Stainz**

**Utha Eisendle A 8010 Graz**

**Wolfgang u. Brigitte Eltner**

**Gertraud Erdkönig A 8773 Kammern**

Monika Esterhazy A 1010 Wien  
Ernest Eylert A 2853 Bad Schönau

## F

Rosa Gabriele Fast A 8750 Judenburg  
Mag. Julia Fehrer A 8750 Judenburg  
Peter-Michael Fehrer A 8724 Spielberg  
Barbara u. Werner Feichtner A 8741 Weißkir-  
chen

DI Georg Feith A 1040 Wien  
Andrea u. Peter Feldbaumer A 8732 Seckau  
Gertraud Feldbaumer A 8732 Seckau  
Rosemarie Feldbaumer A 8732 Seckau  
Leopoldine Felfer A 8762 Oberzeiring  
Sabine u. Karl Felfer Felfer-Sitzenfrey A 8753  
Fohnsdorf

DI Heimo Fell A 8720 Apfelberg  
Monika u. Bernhard Fellner A 8720 Rachau  
Prof. Kurt Ferstl A 8707 Leoben  
Prof. Mag. Andreas Fertin A 1020 Wien  
Prof. Dr. Günter Fettweis A 8700 Leoben  
Dr. Johann P. Feuchtenhofer A 2871 Zöbern  
Hans Anton Fichtinger A 1200 Wien  
Ludmilla Figura A 8010 Graz  
Mag. Josef Fink A 8010 Graz  
Rupert Fink A 8010 Graz  
Dr. Waltraud Fink A 3722 Straning  
Elfriede Fixl A 8724 Spielberg  
Pfarrer Josef Karl Fleck A 8291 Burgau  
OSR Elisabeth Fliegel A 1040 Wien  
GR Pfarrer Peter Fließner A 8543 St. Martin im  
Sulmtal

Dr. Otto Fluch A 8623 Aflenz Kurort  
Geistl. Rat Pfarrer Josef Fötsch A 8911  
Admont

Maria-Anna Foramitti A 1180 Wien  
Dir. DDr. Erhard Foussek A 8010 Graz  
Elisabeth Fragner A 8732 Seckau  
Dr. Ulrike Frank A 8010 Graz  
Ilse Freigassner A 8720 Knittelfeld

DI Pilgrim-Hans Freiherr von Pranckh A 8833  
Teufenbach

Elisabeth Friedl A 1140 Wien  
Eugenie Friedl A 8732 Seckau  
Else Frischenschlager A 8712 Proleb  
OA Dr. Otto Fritz A 8045 Graz  
Dr. Peter Fritz A 9500 Villach  
Dir. Mag. Maximilian Fuchs A 2003 Leitzers-  
dorf  
Anna Fuchshuber A 4063 Hörsching  
Dr. Eugenie Funder A 2500 Baden

## G

Jutta Gach A 8740 Möbersdorf  
Dr. Leonore und Peter Gajdosik A 1200 Wien  
Pfarrer Egon Galler A 8052 Graz  
DI Michael Gangl A 8010 Graz  
Dipl. Ing. Mark u. Daniela Ganster A 8714  
Kraubath  
em. Abt. Dr. Johannes Gartner A 3353 Seiten-  
stetten  
Mag. pharm. Albert F. Gaskin A 9560 Feldkir-  
chen  
Dr. Winfried Gaube A 8741 Weißkirchen  
Dr. Kerstin u. Prof. Dr. Hans-Jürgen Gawlick A  
8774 Mautern  
Ursula Geisseler D 79112 Freiburg  
Dr. Günther Gell A 8044 Graz  
Ing. Franz Gigerl A 8700 Leoben  
Mag. Dr. Heinz Andreas u. Sigrid Gilli A 8793  
Gai  
Gerta Gleixner A 8720 Knittelfeld  
Prok. Friedrich Glöckler A 2521 Trumau  
DI Carl Anton Graf von Goess-Saurau A 8130  
Frohnleiten  
Ernst Götzenbrugger A 8755 St. Peter ob  
Judenburg  
Harald Goldbacher A 8054 Graz  
Mag. pharm. Rosa Gonda A 2640 Gloggnitz  
Michael Gotolle A 8734 Großlobming

**Dr. Peter Grabensberger A 8041 Graz**  
**Styria Treuhand GesmbH Dr. Ernst Graben-**  
**warther A 8010 Graz**  
**Pfarrer Mag. Christoph Grabner A 8243 Ping-**  
**gau**  
**Cranpool Grabner KG Dkfm. Wolf-Dieter**  
**Grabner A 8714 Kraubath**  
**Dr. Gerhard Granditsch A 1190 Wien**  
**Dr. Matthias Grisseemann A 6460 Imst**  
**Gottfried u. Agnes Grössing A 8732 Seckau**  
**Karl Grössing A 1060 Wien**  
**Schulschwwestern Sr. M. Benedikta Groger A**  
**8010 Graz**  
**MinR. Dr. Günther Grogger A 8010 Graz**  
**Ludwig Grossauer A 5020 Salzburg**  
**Maria Gruber A 8774 Mautern**  
**KR Dir. Mag. P. Gebhard Grünfelder A 8911**  
**Admont**  
**Hedwig Guggenbichler A 9343 Zweinitz**  
**Beate u. Johann Guggi A 8720 Knittelfeld**  
**Maria Gutschi A 8720 Knittelfeld**  
**Mag. Elisabeth Györfy A 8010 Graz**

## H

**Hertha Haas A 8010 Graz**  
**Dr. Edda Habeler A 8010 Graz**  
**Herwig Hadwiger A 1090 Wien**  
**DI Josef Hafellner A 8720 Kobenz**  
**Ing. Robert Hafellner A 8712 Proleb**  
**Mag. P. Gerhard Hafner A 8911 Admont**  
**Dr. Johann Georg Hafner A 8010 Graz**  
**OSTR. Prof. Dr. Helmut Haidacher A 8020**  
**Graz**  
**Dr. Hans Haider A 1040 Wien**  
**Cornelia Hainisch A 1190 Wien**  
**Ingrid Hall A 8720 Knittelfeld**  
**Maria Hallaczek A 8732 Seckau**  
**Irmgard Hallama A 2500 Baden**  
**Pfarrer Franz Handler A 8063 Eggersdorf**  
**Mag. Gertrud Haner A 8020 Graz**

**Gerhard Hansmann A 8720 Knittelfeld**  
**Josef Harb A 8053 Graz**  
**Univ. Prof. Dr. Philipp Harnoncourt A 8010**  
**Graz**  
**Dr. Hans Harpf A 8045 Graz**  
**Martin Hartleb A 8967 Haus**  
**Christian Hartner A 8732 Seckau**  
**Johann Hassler A 8753 Sillweg**  
**Mag. Klemens Hatschek A 8720 Glein**  
**DI Rupert u. Ursula Hatschek A 1037 Wien**  
**Christine und Karl Haubmann A 8720 Knittel-**  
**feld**  
**Susanne Haubmann A 8732 Seckau**  
**Dir. Ernst Hausner A 8786 Rottenmann**  
**Harald Hauszer A 8042 Graz**  
**Dr. Markus Heiml A 8600 Bruck**  
**Dkfm. Hermine Heitzinger A 2345 Brunn am**  
**Gebirge**  
**Elisabeth Heller A 8010 Graz**  
**Mag. Dr. Alice Heregger-Kindig A 1120 Wien**  
**Roli u. Alfred Heritschgo A 8750 Judenburg**  
**Dipl. Päd. Barbara u. Walter Herk-Pickl A 8732**  
**Seckau**  
**Mag. Manfred Hermann A 8750 Judenburg**  
**Margareta Herndlhofer A 1160 Wien**  
**Dr. Klaus Heschl A 8762 Oberzeiring**  
**Werner Hetzenauer A 8042 Graz**  
**DI Emil Hey A 6150 Steinach**  
**Univ. Prof. DDr. Alois Hiermann A 8062 Kum-**  
**berg**  
**Gerhard Hierzer A 1090 Wien**  
**Brigitte Hirczy A 8047 Graz**  
**Sonja u. Benedikt Hirn A 8714 Kraubath**  
**Dr. Peter Hirschbichler A 6900 Bregenz**  
**Annette Hirzegger A 8700 Leoben**  
**Andreas Höbenreich A 8732 Seckau**  
**Dkfm. Werner Höffinger A 4060 Leonding**  
**Dr. Christa Höller A 8010 Graz**  
**Friederike Höller A 2700 Wiener Neustadt**  
**Anita u. Bernhard Hölzl A 8700 Leoben**

Helma Hönninger A 8570 Voitsberg  
ÖKR DI Peter Höpler A 3484 Seebarn/  
Wagram  
Gerald Hössl A 8051 Graz  
Beatrix Hofer A 8740 Zeltweg  
Eva Hofer A 8230 Hartberg  
Mag. Sonja u. Oberst Manfred Hofer A 8734  
Großlobming  
Franz Höffelner A 8720 Kobenz  
VDir. Gerlinde Höffelner A 8720 Kobenz  
Karl Hofmann A 8774 Mautern  
Mag. Walter Hofmann A 1100 Wien  
DI Paul Hollnagel  
Marianne Holz A 8720 Knittelfeld  
Olga Hopf A 8720 Knittelfeld  
Dipl.Päd. Werner Hopf A 8732 Seckau  
Dr. Gertraud Hopferwieser A 8020 Graz  
Dr. Nikolaus Horn A 1190 Wien  
Dr.med. Wolfgang Hoschek A 8734 Großlob-  
ming  
Dkfm. Dr. Werner Hoschkara A 1030 Wien  
Ernst Graf Hoyos A 2770 Gutenstein  
Dr. Fritz Huber A 8230 Hartberg  
Dir. Hermann Huber A 9900 Lienz  
Alfred Hütter A 8010 Graz  
DI Fridrun Hussa A 8043 Graz  
Brigitte Hyden A 8720 Knittelfeld  
DI Dr. Arnold Hyll A 8732 Seckau

## I

Johanna Ilosvay A 1070 Wien  
Sabine Iwinjak A 8720 Knittelfeld

## J

Pfarrer August Jamnig A 8665 Langenwang  
Msgr. Dr. Josef Jamnig A 8321 St. Margarethen/  
Raab  
Rosa Jamnig A 8010 Graz  
Mag. Isolde Janu A 1210 Wien  
Dr. Markus Jaroschka A 8010 Graz

Dorothea Jaufer A 8010 Graz  
Elisabeth u. Raimund Jelovcan A 8732 Seckau  
DI Dr. Christof Jiresch A 1170 Wien  
Reinhard Jochberger A 6850 Dornbirn  
Anton Johné A 8054 Graz  
Dr. Siegfried u. Wally Justin A 8102 Semriach

## K

Dr. Marc u. Mag. Nicole Kaddoura A 8750  
Judenburg  
DI Franz Kainersdorfer A 8792 St. Peter-  
Freienstein  
Helga Kaiser A 1190 Wien  
Wim van der Kallen A 8732 Seckau  
Dr. Elisabeth Kaltenbäck A 1040 Wien  
Petra u. Wolfgang Kaltenegger A 8713 St.  
Stefan  
Regina u. Friedrich Kaltenegger A 8584 Hir-  
schegg-Rein  
Josef Kalwoda A 8232 Seibersdorf  
Prof. Dr. Maria Kammesberger A 4020 Linz  
Mag. Ladislaus Kampits A 8732 Seckau  
Herz-Marien-Karmel A 8630 Mariazell  
Karmel v. Hl. Kreuz A 8572 Bärbach  
Ernst Kapai A 7000 Eisenstadt  
Bischof Dr. Egon Kapellari A 8010 Graz  
Ing. Dietmar u. Dagmar Kaplaner A 8720 St.  
Margarethen  
Hermann Kaps A 8054 Seiersberg  
Margit Kargl A 8732 Seckau  
Domkapellmeister Otto Kargl A 3100 St.  
Pölten  
Anna Kargl vlg. Kühbrein A 8731 Gaal  
Dr. Dieter Karl A 5020 Salzburg  
Dr. Otto Karner A 1040 Wien  
Univ.-Prof. Dr. Stefan Karner A 8010 Graz  
Dr. Eva Kartous A 8700 Leoben  
Dkfm. Dr. Otto Kaspar A 6020 Innsbruck  
Christl Kastner A 8010 Graz  
Martin Kastner A 4840 Vöcklabruck

**OSTR. Prof. Mag. Ernst Kastrun A 8042 Graz**  
**Egon Katinsky A 5020 Salzburg**  
**Aloisia Kaufmann A 8044 Graz**  
**Rolf Keller A 9241 Wernberg**  
**Univ.-Prof. Dr. Thomas Kenner A 8010 Graz**  
**Ing. Werner u. Hildegard Kernmaier A 8720**  
**Knittelfeld**  
**DI Helmut Kerres A 8732 Seckau**  
**Alfred Kessler A 8055 Graz**  
**Ingeborg Kettisch A 8053 Graz**  
**Kurt Kienast A 1190 Wien**  
**OSTR Dr. Werner Kindig A 8020 Graz**  
**Dr. Marcus und Fabiola Kirschen A 8732 Seck-**  
**au**  
**Werner Kiselka A 1230 Wien**  
**Ellinor Kisselbach D 35625 Hüttenberg**  
**Waltraud Klasnic A 8044 Graz**  
**Bernhard u. Barbara Kleemair A 8732 Seckau**  
**Dagmar Kleewein A 9020 Klagenfurt**  
**Msgr. DDr. Johannes Klingler A 1190 Wien**  
**Geistl. Rat Pfarrer Josef Klobassa A 8455**  
**Oberhaag**  
**Geistl. Rat Blasius Klug A 8463 Leutschach**  
**Prof. Irmengard Knitl A 1080 Wien**  
**Mag. Irmgard Knitl A 8753 Fohnsdorf**  
**Dechant Erich Kobilka A 8970 Ramsau a. d.**  
**Kulm**  
**Alwine Kocher A 8850 Murau**  
**Elisabeth Köck A 8510 Stainz**  
**Rosemarie und Erwin Köck A 8761 Pöls**  
**Peter Kögler A 8983 Bad Mitterndorf**  
**DI Hans Köhl A 2103 Langenzersdorf**  
**Josef König A 8042 Graz**  
**Josef und Cäcilia König A 8041 Graz**  
**Mag. Olga König A 8010 Graz**  
**Regina u. Johannes Kogler A 8732 Seckau**  
**Uniqa Versicherung Reinhard Kogler A 8741**  
**Weißkirchen**  
**Monika Kohl A 8720 Knittelfeld**  
**Anna u. Hubert Kokalj A 8732 Seckau**

**Dipl.Ing. Günther u. Johanna Kolb A 8700**  
**Leoben**  
**Philipp Kolland A 8713 St. Stefan**  
**Mag. Franz Kollmann A 8750 Judenburg**  
**RA Dr. Wilhelm Kollmann A 8750 Judenburg**  
**Edith Koop D 40233 Düsseldorf**  
**Mag. Ursula Kopelent A 1070 Wien**  
**Josef Kopf A 2384 Breitenfurt**  
**Univ. Prof. Dr. Edgar Josef Korherr A 8010**  
**Graz**  
**Mag. Erich Koroschetz A 8750 Judenburg**  
**Mag. Johann Koschuh A 8042 Graz**  
**Alfons Kossegg A 8010 Graz**  
**Robert Kowald A 8073 Neu Seiersberg**  
**Ostlt. Doro Kowatsch A 8732 Seckau**  
**Veronika Kral A 8732 Seckau**  
**DI Ottokar Kramer A 1130 Wien**  
**Elke Kramzer A 8741 Weißkirchen**  
**Erika u. Bruno Kranz A 8720 Knittelfeld**  
**Hermann Kranz A 8720 St. Margarethen**  
**Maria Kranz A 8732 Seckau**  
**Walther Kratzer A 2345 Brunn a. Gebirge**  
**Dr. Karl Krawagna A 8600 Bruck**  
**Hedwig Krawinkler A 4483 Hargelsberg**  
**DI Karl u. Margret Krempl A 8700 Leoben**  
**Sandra Kropf A 8714 Kraubath**  
**Gabriele Krotschek A 8750 Judenburg**  
**Mag. Dr. Peter Kubalek A 2500 Baden**  
**Walter Kueß A 8750 Judenburg**  
**Ernestine Kugler A 3910 Zwettl**  
**Therese Kutilin A 8605 Kapfenberg**  
**DI Dr. Hans Kutzbach A 1010 Wien**

**L**  
**Franz Lackner A 8903 Lassing**  
**Dr. Heinz u. Gabriele Lackner A 8054 Graz**  
**Dompfarrer Prälat Msgr. Gottfried Lafer A**  
**8010 Graz**  
**DI Gerald Landler A 8784 Trieben**  
**HR Mag. Dr. Horst Lattinger A 8230 Hartberg**

Univ.Prof. DI Dr. Erich Lechner A 8700 Leoben  
 Roman Lechner A 2813 Lichtenegg  
 Mag. Dr. Heribert Lehenhofer A 1200 Wien  
 Lodenfabrik Leichtfried GesmbH & Co KG Dr.  
 Josef Leichtfried A 8741 Maria  
 Buch/Feistritz  
 Mag. Werner Leidenfrost A 4890 Franken-  
 markt  
 Mag. Barbara Leikauf A 8793 Trofaiach  
 Ulrike Leitgeb A 8720 Knittelfeld  
 Dr. Bernhard Leitner A 8720 Kobenz  
 Mag. Bernhard Leitner A 8720 Kobenz  
 DI Gertraud Leitner A 8700 Leoben  
 Dr. Helmut Leitner A 8763 Möderbrugg  
 RA Mag. Herbert Leitner A 1050 Wien  
 Pfarrer Mag. Johann Leitner A 8184 Anger  
 Dr. Kurt Leitner A 8750 Judenburg  
 Birgit Leitold A 8713 St. Stefan  
 o.Univ.Prof.Dr. Hans Peter Lenz A 1230 Wien  
 Rechtsanwalt Dr. Fritz Leon A 1010 Wien  
 Mag. Burkhard Lercher A 8600 Bruck/Mur  
 Pfarrer Ernst Lerchner A 1220 Wien  
 Mag. Ute Lew A 8720 Kobenz  
 Wolfgang Lew A 8732 Seckau  
 Mag. Wolfram Liebenwein A 8010 Graz  
 DI Hannes Liebfahrt A 8720 Kobenz  
 Dr. Johannes u. Ulrike Lienhart A 8054 Graz  
 Martin Lienhart A 8850 Murau  
 Mag. Kurt Lillie A 8700 Leoben  
 Mag. Dieter Lippert A 1130 Wien  
 Dr. Harald Lischnig A 8111 Judendorf Straß-  
 gel  
 HR Dir. Dr. Dieter Litschauer A 1090 Wien  
 DI Martin Löcker A 8720 Kobenz  
 Dr. Wilhelm Löwenstein A 3400 Klosterneu-  
 burg  
 Franz u. Inge Loibnegger A 8720 Kobenz  
 DI Wolfgang Loidl A 8731 Gaal  
 Maria Lottritsch A 8720 Knittelfeld  
 Karl Lovse A 8750 Judenburg  
 Evelyne Loy A 8720 Knittelfeld  
 Andrea u. Bernhard Luckner A 8714 Kraubath  
 Dieter Ludwig A 1060 Wien  
 Ing. Josef Luipl A 8700 Leoben

**M**  
 Dr. Walter Maca A 1120 Wien  
 Bgm. Leonhard Madl A 8715 St. Lorenzen  
 HR Dir. Mag. Ernst u. Traude Maier A 8732  
 Seckau  
 DI Gerhard Josef Maier A 3511 Furth bei  
 Göttweig  
 Gerhard u. Pauline Maier A 8774 Mautern  
 Roman Maierhofer A 8740 Zeltweg  
 Karin u. Karl-Heinz Malirsch A 8775 Kalwang  
 Antonia u. Alfred Marek A 8733 St. Marein  
 Mag. Dr. Herwig Mariacher A 8490 Bad Rad-  
 kersburg  
 Konvent der Marienanstalt A 1030 Wien  
 Gertraud und Alexander Marinitsch A 8770 St.  
 Michael  
 Michael Alexander Marinitsch A 8770 St.  
 Michael  
 Albin Marko A 8750 Judenburg  
 Marktgemeinde Seckau A 8732 Seckau  
 Sylvia u. Thomas Maroschek A 8720 St. Marga-  
 rethen  
 Verena Martelanz A 8020 Graz  
 Elisabeth Marx A 8054 Graz  
 Mag. Johannes Maßl A 1160 Wien  
 Dr. Peter Matzke A 8833 Teufenbach  
 Anna Maunz A 8623 Aflenz  
 Max Maurer A 1210 Wien  
 DDr. Eckhard Mayer A 5020 Salzburg  
 Edeltraud Mayer A 8734 Großlobming  
 Dipl.Ing. Reinhard u. Barbara Mayer A 8753  
 Fohnsdorf  
 Dr. Wolfgang Mayr A 8010 Graz  
 Mag. Ingrid Melichar A 1160 Wien  
 Pfarrer P. Bernhard Menzel OSB A 8924

## Wildalpen

DDr. Franz Merli A 8010 Graz  
Dr. Alfred Michalski A 8047 Graz  
Prim. Univ. Doz. Dr. Margarethe Minauf A 8010  
Graz  
Dr. Robert Missmann A 8720 Kobenz  
Prof. Dr. P. Jakob Mitterhöfer A 2340 Mödling  
Hans Peter Mocharitsch A 8700 Leoben  
Dechant KR Klement Moder A 8850 Murau  
Dr. Franz Möst A 4600 Wels  
Vizekanzler a. D. Mag. Wilhelm Molterer A  
4522 Sierning  
Ingrid Mondon A 8750 Judenburg  
Pfarrer Mag. Hans Mosbacher A 8680 Mürzzu-  
schlag  
Ingrid Moschitz A 8044 Graz  
Jörg Moser A 8720 Knittelfeld  
Werner Mostegel A 8580 Köflach  
Bertha Müller A 8732 Seckau  
Marianne Müller A 8700 Leoben  
Dr. Winfried Muhri A 8042 Graz  
Univ. Prof. Prim. Dr. Ingomar Mutz A 8641  
St. Marein

## N

Amalia Nachtnebel  
Karl Nachtnebel A 8750 Oberweg  
Dr. Ute Nachtnebel A 8750 Oberweg  
Ulrike Nagele A 8862 Stadl/Mur  
Hildegard Nagy A 8954 St. Martin  
Univ.-Prof. Dr. Paul Naredi-Rainer A 6143  
Matrei a. Brenner  
Pfarrer Mag. Karl Natiesta A 8720 Kobenz  
Walter Nemečz A 8700 Leoben  
Rita u. Ernst Nerstheimer A 8732 Seckau  
Thomas Neumann A 8733 St. Marein  
Pfarrer Mag. Franz Neumüller A 8010 Graz  
Dr. Michael Newzeller D 48317 Drensteinfurt  
Dr. Friedrich Niederl A 1130 Wien  
Dechant Karl Niederl A 8490 Bad Radkersburg

Mag. Martin Niel A 1130 Wien  
Mag. Christine Nilica A 8715 Feistritz  
DI Dieter Nitsche A 8010 Graz  
DI Knut u. Renate Nöstelthaller A 8793 Trofai-  
ach  
Dipl. Päd. Stefan Nöstelthaller A 8732 Seckau  
Roswitha Nothnagel A 8732 Seckau

## O

Karin Oberascher A 8740 Zeltweg  
DI Paul Oberleitner A 4400 Steyr  
GR Mag. Martin Obermaier A 8732 Seckau  
Gerrit Edda Obermayr A 8454 Arnfels  
Silvia u. Johann Obermeier A 8720 Knittelfeld  
Ferdinand Oberthaler A 4820 Bad Ischl  
Mag. Josef Offenbacher A 8071 Dörfra  
Siegfried Offenbacher A 2380 Perchtoldsdorf  
Karl u. Sonja Offenbacher vlg. Hackner A 8732  
Seckau  
Claude Olyncé A 8130 Frohnleiten  
Josef Orasche A 8774 Mautern  
Gerlinde Osswald A 8793 Trofaiach

## P

Peter u. Anna Paar A 8230 Hartberg  
Rosemarie Pachatz A 8753 Aichdorf  
Anita Pachoinig A 8720 Kobenz  
Dr. Cornelia Partilla-Regler A 1180 Wien  
Mag. Barbara u. Arnold Peinhopf A 8761 Pöls  
LPS Planungsbüro Ges. m. b. H Ing. Christian  
Pelzl A 8650 Kindberg  
Pfarrer Otto Pendl A 8062 Kumberg  
Gertrude Penitz-Clement A 8330 Feldbach  
Dr. Josef Perchtold A 9020 Klagenfurt  
Dr. Paul Pernthaller A 8753 Fohnsdorf  
Peter Pernthaller A 8753 Fohnsdorf  
Edith u. Franz Perschler A 8753 Fohnsdorf  
Mag. Natascha Perwein A 8732 Seckau  
Emmi Perz A 8700 Leoben  
Maria Petek A 8042 Graz

Viktor Petsche A 1050 Wien  
Mag. (FH) Petra Pfennich A 8724 Spielberg  
Mag. Angela Pichler A 8732 Seckau  
Dr. Monika Pichler  
Peter Piendl A 8720 Flatschach  
Dr. Wolfgang J. Pietsch A 8045 Graz  
Dkfm. Karl Pilnacek A 1160 Wien  
Rupert Pink A 8680 Mürrzuslag  
Dkfm. Herbert Pircher A 8720 Knittelfeld  
Roman Pirzl A 9500 Villach  
Prof. Dr. Hildegunde Piza A 1130 Wien  
Univ.-Prof. Dr. Willibald Plessas A 8042 Graz  
Bgm. Simon Pletz A 8732 Seckau  
Leopold Ploier A 4063 Hörsching  
Alois Pöckl A 4893 Zell  
Karl Pözlner A 8184 Anger  
DI Gottfried Poier A 8752 Wasendorf  
Kurt Pollak A 1060 Wien  
Helga Polner A 8793 Trofaiach  
Hubert Pommer A 8732 Seckau  
Dr. Reinhold Pongratz A 8160 Weiz  
Carina Postl A 2532 Heiligenkreuz  
Pfarrer Rudolf Potengowski D 85051 Ingol-  
stadt  
Ing. Horst Pototschnig A 8052 Graz  
Bgm. Mag. Josef Pratter A 8422 St. Nikolai  
Johanna Pregetter A 8720 Knittelfeld  
Ing. Robert Prein A 8720 Knittelfeld  
DI Dr. Peter H.W. Prenninger A 8010 Graz  
ADEG-aktiv Herbert Pressler A 8732 Seckau  
Dr. Gerhard Prettenhofer A 8600 Bruck/Mur  
Ernst Prettenthaler A 8731 Gaal  
Gertrude Prikoschnig A 8750 Judenburg  
Christine u. Peter Pripfl A 8732 Seckau  
Ernst Pripfl A 8732 Seckau  
Gen. Gerald Propst A 3100 St. Pölten  
HR Mag. Wolfgang Puchleitner A 8010 Graz  
Sr. Regina Pühringer A 4560 Kirchdorf  
Mag. Alois Puntigam-Juritsch A 8232 Grafen-  
dorf

Friedrich Purgstaller A 8731 Gaal  
Informationstechnik Thomas Purgstaller A  
8720 Apfelberg  
Hannes Purkarthofer A 8042 Graz  
Dir. Hermine Pußwald A 8734 Großlobming  
Katharina Pußwald A 8734 Großlobming  
HOL Fritz Puster A 8732 Seckau  
Vera Putzenbacher A 8793 Trofaiach

## Q

Ing. Helmut Quinz A 8731 Gaal  
Mag. Norbert Quinz A 8732 Seckau

## R

Gudrun u. Severin Radauer A 8734 Kleinlob-  
ming  
Dr. Peter Radel A 1140 Wien  
Raiffeisenbank Knittelfeld - Filiale Seckau A  
8732 Seckau  
Doris Rainer A 8713 St. Stefan  
Dr. Wilhelm Rainer A 8742 St. Anna  
Franz Raith A 8720 Kobenz  
Univ. Prof. Dr. Gundolf Rajakovics A 8410  
Mellach  
Herlinde Ramsauer A 5020 Salzburg  
Dr. Werner Ranegger A 8720 Knittelfeld  
Georg Raschka A 2351 Wiener Neudorf  
Dr. Herbert Raschka A 2344 Maria Enzersdorf  
Schuhmoden Rattenegger A 8720 Knittelfeld  
Regens Mag. Franz Josef Rauch A 8010 Graz  
Christine Rauscher A 8045 Graz  
Mag. FH Heinz u. Margret Rechberger A 8724  
Spielberg  
Prof. Käthe Recheis A 1020 Wien  
Irmgard Redik A 8700 Leoben  
Gerta Redl A 1160 Wien  
Annemarie Regner A 8010 Graz  
DI Bruno Regner A 1070 Wien  
Arch. DI Michael Regner A 8010 Graz  
Regner GmbH & Co KG - Cafe Konditorei

**Michael Regner A 8732 Seckau**  
**Pfr. Johannes Regner A 8010 Graz**  
**Stefan Reichmann A 8732 Seckau**  
**Gottfried Reichsthaler A 8724 Spielberg**  
**DI Josef Reinisch A 8700 Leoben**  
**Dr. Hemma Reisinger A 4810 Gmunden**  
**Johannes Reisinger A 4230 Pregarten**  
**Reinhold Reiterer A 8411 Hengsberg**  
**Silvia Reitner A 8724 Spielberg**  
**Mag. Gerhard Ressi A 8700 Leoben**  
**Johann Reumüller A 8732 Seckau**  
**DI Dr. Franz u. Sigrid Richter A 8793 Trofaiach**  
**Patricia u. Karl Rieser A 8750 Judenburg**  
**Reg.Rat Tankred Rinder A 8720 Knittelfeld**  
**Ing. Hans Rinofner A 8720 Knittelfeld**  
**Ingeborg Rinofner A 8714 Kraubath**  
**Franco Riva A 8850 Murau**  
**Prälat Dr. Willibald Rodler A 8224 Kaindorf**  
**R.K. Pfarramt A 8232 Grafendorf**  
**R.K. Pfarramt A 8572 Bärnbach**  
**R.K. Pfarramt A 8720 St. Margarethen**  
**R.K. Pfarramt A 8912 Johnsbach**  
**R.K. Pfarramt Mag. Franz Kober A 8322 Studenzen**  
**Lisbeth u. Josef Rössler A 8761 Pöls**  
**Dr. Moritz Röttinger B 1200 Brüssel**  
**Dr. Anton Rohrer A 8734 Großlobming**  
**Ing. Ilse u. Johann Rohrer A 8712 Proleb**  
**Alois u. Burgi Rohrmoser A 5612 Hüttschlag**  
**Arnold Roniak A 1020 Wien**  
**Pfarrer Peter Rosenberger A 8262 Ilz**  
**Pfarrer Herbert Rosezky A 1180 Wien**  
**Diakon Heinz Rosinger A 1220 Wien**  
**TIP Informatik Service GmbH Ing. Robert Rossmann A 8160 Weiz-Thannhausen**  
**Ella Rotter A 8740 Zeltweg**  
**Walter Ruck A 8786 Rottenmann**  
**OA Dr. Karl u. Heidi Rumpf A 8720 Knittelfeld**  
**DI Christian u. Tanja Rupp A 8740 Zeltweg**

## S

**DI Wilhelm u. Petra Sabitzer A 8732 Seckau**  
**Sacré-Coeur Graz Sr. Brigitta Linhart A 8010 Graz**  
**Helga Sager A 8010 Graz**  
**Mag. Lisl Sager A 8732 Seckau**  
**Mag. Isabella Saiger A 8733 St. Marein**  
**Dr. Wilfried Saria A 8720 Knittelfeld**  
**Dr. Veronika u. Willi Scardelli A 8761 Pöls**  
**Elfi Schaffer A 8732 Seckau**  
**Nikolaus u. Theresia Schaffer A 8732 Seckau**  
**Veronika u. Gerald Schaller A 8714 Kraubath**  
**Helga Schantl A 8401 Karlsdorf**  
**Dr. Kurt Scharfetter A 8020 Graz**  
**Andrea Schell A 8733 St. Marein**  
**Prof. Mag. Dr. Wolfgang Schell A 3400 Klosterneuburg**  
**Herta Schicho A 8732 Seckau**  
**Prof. Dr. Johann Schicho A 8732 Seckau**  
**Dr. Peter J. Schick A 8010 Graz**  
**Anna Maria Schilder A 8510 Stainz**  
**Dr. Otto Schinko A 8720 Knittelfeld**  
**Mag. Eduard Schipfer A 2230 Gänserndorf**  
**General Raimund Schittenhelm A 2102 Bisamberg**  
**Elisabeth Schläffer A 8762 Oberzeiring**  
**Gerhild Schlesinger A 8720 Knittelfeld**  
**Prof. Elisabeth Schmadlbauer A 8911 Admont**  
**Dr. Erich Schmatzberger A 1080 Wien**  
**Prof. Werner Schmeiser A 8082 Kirchbach**  
**Dr. Hans Schmeja A 6020 Innsbruck**  
**Elisabeth Schmid A 1160 Wien**  
**Mag. Franz Schmid A 8020 Graz**  
**Ost.Rat Mag. Otto Schmid A 7202 Sauerbrunn**  
**Dr. Herwig Schmidauer A 4040 Linz**  
**Christine Schmidt A 1130 Wien**  
**Johann Schmidt A 8551 Wies**  
**Ing. Helgert Schmoll A 8740 Zeltweg**  
**Willi Schmutz A 8720 St. Margarethen**  
**Ernest Schnabel**

**MilGen.Vikar i.R. Msgr. Anton Schneidhofer A 8654 Fischbach**  
**Dr. Eva Schnizer A 8020 Graz**  
**Anni Schönleibl A 8051 Graz**  
**DI Erwin Schoitsch A 1100 Wien**  
**Ulrike Schopf A 8753 Fohnsdorf**  
**Univ.Prof. Franz Schrank A 8010 Graz**  
**Dr. Hubert Schreiber A 8010 Graz**  
**Prof. Dr. Anton Schrettle A 8501 Lieboch**  
**Dr. Michael Schuck A 2486 Pottendorf**  
**Dr.med. Andreas Schuh A 9020 Klagenfurt**  
**Mag. Erwin Horst Schuller A 4840 Vöcklabruck**  
**Astrid Schulz A 8753 Fohnsdorf**  
**Ing. Werner u. Henriette Schurian A 8724 Spielberg**  
**Dipl. Ing. Dr. Elmar Schuster A 8713 St. Stefan**  
**Rudolf u. Brigitte Schwaiger A 8713 St. Stefan**  
**Dr. Doris Schwarz A 8010 Graz**  
**Dkfm. Erich Schwarz A 8700 Leoben**  
**Dir. Helmut Schwarz A 8792 St. Peter-Freienstein**  
**Dr. Reinhard Schwarz A 8010 Graz**  
**FA Dr. Meinhardt Schweditsch A 8043 Graz**  
**Günter Schweiger A 1100 Wien**  
**Wolfgang Seemann A 1150 Wien**  
**Harald Seewann A 8020 Graz**  
**Siegfried Seidler A 8151 Hitzendorf**  
**Leopold Seilinger A 4400 Steyr**  
**Dr. Georg Semlitsch A 8043 Graz-Kroisbach**  
**Univ.Prof. Dr. Heribert Semlitsch A 1090 Wien**  
**Gretl Seyfert A 9330 Treibach**  
**Alois Simbürger A 8732 Seckau**  
**Renate Simsic A 8750 Judenburg**  
**Dr. Christoph Sippel A 8761 Pöls**  
**Peter u. Renate Sixt A 4813 Altmünster**  
**Dr. Monika Skalicky A 1190 Wien**  
**Herta Slawik A 8724 Spielberg**  
**Lieselotte Slunetzko A 5020 Salzburg**  
**Luise Smeja A 8750 Judenburg**  
**Dr. Peter Smolnig A 9133 Miklaushof**  
**Dr. Elisabeth Pia Sobota A 8732 Seckau**  
**Pfarrer Mag. Alois Sosteric A 8041 Graz**  
**Mag. Helga Spellenberg A 8010 Graz**  
**Fachinspektor Gertrude Spellitz A 1210 Wien**  
**Cäcilia Spenger A 8732 Seckau**  
**Mag. (FH) Clemens Spenger A 3412 Kierling**  
**Ferdinand Spenger A 8732 Seckau**  
**HOL Franz Spenger A 8732 Seckau**  
**Dr. Peter Spleit A 8720 Knittelfeld**  
**MR Dr. Renate Springer A 1180 Wien**  
**Alexander Sprinz A 8762 Oberzeiring**  
**Mag. Christiane Sprung-Zarfl A 8753 Fohnsdorf**  
**Direktor Gerd Stachel A 8793 Trofaiach**  
**Dr. Wilfried Stadler A 1010 Wien**  
**Eva und Josef Stadlober A 8753 Fohnsdorf/Rattenberg**  
**Ing. Thomas u. Aloisia Stadlober A 8753 Fohnsdorf**  
**Prälat Mag. Leopold Städtler A 8010 Graz**  
**Edith Starmühlner A 1190 Wien**  
**Dr. Heinz Steiberger A 3500 Krems**  
**Robert Steinberger A 8731 Bischoffeld**  
**Maria Steindl A 8933 St. Gallen**  
**Harald Steiner A 8020 Graz**  
**Prof. Mag. Hemma Steiner A 8010 Graz**  
**Msgr. Prof. Josef Steiner A 8712 Proleb**  
**Dr. Michael Steiner A 8010 Graz**  
**Gerhard Steinhuber A 8990 Bad Aussee**  
**Pfarrer Alois Steinkleibl A 8650 Kindberg**  
**Hermine Steinwender A 8952 Irdning**  
**Elisabeth Stelzer A 8720 Kobenz**  
**Dr. Edda Stepantschitz A 8010 Graz**  
**Pfarrer Karl Stieglbauer A 8504 Preding**  
**Renate u. Andreas Stiegler A 8724 Spielberg**  
**Stift Heiligenkreuz A 2532 Heiligenkreuz**  
**Stift Lilienfeld A 3180 Lilienfeld**  
**Stift Wilten A 6020 Innsbruck**  
**Prof. Mag. Johann Stockenreitner A 1100 Wien**  
**Andrea Stocker A 8720 Kobenz**

Mag. Gabriela Stocker A 8734 Großlobming  
Hofrat Mag. Bernhard Stodulka A 8330 Feld-  
bach

Rudolf Stöffl A 4063 Hörsching

Pfarrer Dr. Georg Stoff A 8324 Kirchberg  
a.d.R.

Lydia Stolberg A 8047 Graz

Edith Stoschitzky A 8160 Weiz

Mag. Gertrude Straka A 8010 Graz

Reg. Rat Hermann Strasser A 8990 Bad Aus-  
see

Erwin Straußberger A 8753 Fohnsdorf

Prof. Mag. Josef Streibl A 7423 Pinkafeld

Univ. Prof. Dr. Erich Streißler A 1180 Wien

Dr. Bruno Streitmayer A 8714 Kraubath

DI Helmut Strobl A 8471 Spielfeld

Stefanie Strohmaier A 8020 Graz

Dr. Hans Stubenberg A 8344 Bad Gleichen-  
berg

Barbara u. Harald Stütz A 8761 Pöls

Stvarnik Bau GesmbH Ing. Michael Thomas  
Stvarnik A 8753 Fohnsdorf

Dr. Leo Suda A 4501 Neuhofen

Elke Suppan A 8750 Judenburg

HR Mag. Albrecht Szucsich A 7000 Eisenstadt

## T

Alois Tahedl A 8720 Knittelfeld

Dechant Franz Taucher A 8362 Söchau

Berno Temmel

Dr. Werner Tessmar-Pfohl A 8010 Graz

DI Heribert Teuschel A 8041 Graz

Günther Thaller A 8330 Feldbach

Peter Thanner A 8850 Murau

BH H R Dr. Wolfgang Thierrichter A 8720  
Knittelfeld

Prof. Dr. Christine Thurnher A 4020 Linz

MR Dr. Eduard Tiefenbach A 8724 Spielberg

Eva Tockner A 8010 Graz

Mag. Gunter Tomitza A 8010 Graz

Josef Tomsitz jun.

Ing. Armin u. Karin Traby A 8753 Fohnsdorf

Trappistenstift A 4090 Engelhartzell

Christa Trausmiller A 8047 Graz

Peter Trausner A 8680 Mürzzuschlag

Msgr. Mag. Franz Tropper A 8010 Graz

Pfarrer Franz Tropper A 8413 Laubegg

Ernst Trost A 1190 Wien

Dr. Johann Trummer A 8010 Graz

Gertrude Tschandl A 7423 Pinkafeld

## U

Pfarrer Mag. Franz Unterberger A 9805 Bald-  
ramsdorf

Franz Unterkofler A 8850 Murau

Edwin Urban A 8541 Schwanberg

Alois Urschinger A 8741 Weißkirchen

Labg. a.D. Dir. Siegfried Ussar A 8700 Leoben

## V

Mag. Norbert Vanas A 1170 Wien

Dr. Ingeborg Verweijen A 1180 Wien

GR Pfarrer P. Kolomann Viertler, OSB A 8774  
Mautern

Franz Volk A 8750 Oberweg

Mag. Johannes Vollmann A 8720 Kobenz

OSTR. Prof. Mag. Josef Vollmann A 8720  
Kobenz

DI Richard Vollmann A 8720 Kobenz

Dr. Johannes Volpini de Maestri A 9871 Seebo-  
den

Josefine Vorraber A 8753 Fohnsdorf

Univ. Prof. Dr. Walter Vortisch A 8700 Leoben

## W

Anneliese Wachter A 8731 Gaal

Christa Wachter A 8753 Fohnsdorf

Erich Wachter A 8732 Seckau

Erich Wachter A 8753 Fohnsdorf

Johann Wachter A 8732 Seckau

Karin Wachter A 8732 Seckau  
Norbert Wachter A 8732 Seckau  
Mag. Peter Wachter A 2491 Neufeld an der  
Leitha  
P. Josef Wagner A 8960 Öblarn  
Maria Wagner A 8342 Gnas  
Dr. Peter & Brigitte Wahl A 8762 Oberzeiring  
Dkfm. Hans Wakelnig A 1080 Wien  
Orgelbau Walcker-Mayer Michael Walcker-  
Mayer A 2353 Guntramsdorf  
Ing. Clemens Walderdorff A 4716 Hofkirchen  
Prof. Dr. Alfred Wallner A 8041 Graz  
Helga Wallner A 8750 Judenburg  
Alt-Bischof Dr. Johann Weber A 8010 Graz  
Karl Weber A 8280 Fürstenfeld  
Irmgard Wechselberger A 8714 Kraubath  
Isabella u. Günter Wedenig A 8720 Knittelfeld  
Mag. Konrad Wedl A 8043 Graz  
Dr. Paul E. Wedrac A 8700 Leoben  
Irene Wegerer A 8720 Knittelfeld  
Ulrike Wegerer A 8720 Knittelfeld  
Ing. Mag. Manfred Wehr A 8740 Möbersdorf  
Ing. Ludmilla Weihs A 8020 Graz  
Ingeborg Weiler A 8750 Judenburg  
Mag. Gabriela Weilguny A 1150 Wien  
Walter Weilharter A 8732 Seckau  
Pfarrer Friedrich Weingartmann A 8330  
Feldbach  
Peter Weinwurm A 1150 Wien  
Dr. Georg Weiss A 8010 Graz  
Ing. Mario Weiss A 8700 Leoben  
DI Reinhard Weiss A 1210 Wien  
VDir. Karl Wertnig A 8733 St. Marein  
Prof. Mag. Otto Wetz A 9800 Spittal an der  
Drau  
Dr. Franz Wetzelberger A 8010 Graz  
Dr. Johannes Wetzelberger A 8041 Graz  
Erika u. Peter Wieser A 8740 Zeltweg  
Mag. Helmut Wieser A 8055 Graz  
Helmut Wieser A 8732 Seckau

Irene u. Michael Wieser A 8732 Seckau  
Ursula Wildbacher A 8753 Fohnsdorf  
DI Heinz Wildner A 8043 Graz  
Dr. Claudia Wilfinger A 8047 Graz  
Mag. (FH) Markus Wilfinger A 8045 Graz  
Dr. Peter Wilfinger A 8732 Seckau  
Gottfried Windhaber A 8240 Friedberg  
Anneliese Winter A 8720 Knittelfeld  
Irmgard Winterleitner A 9020 Klagenfurt  
Gen. Dir. KR Dr. Peter Wittmann A 4040 Linz  
Franz Wohlmayr A 4712 Michaelnbach  
Mag. Liselotte Wolf A 1030 Wien  
Rosina Wolf A 8731 Gaal  
Dr. Wolfgang Wolte A 1180 Wien  
DDr. Faust Wresounig A 8047 Graz

## Z

Pfarrer Florian Zach A 8755 St. Peter ob  
Judenburg  
Rotraud Zach A 5020 Salzburg  
Stadt-Apotheke Mag. Fritz Zaversky A 8720  
Knittelfeld  
Christl u. Franz Zechner A 8753 Fohnsdorf  
Pfarrer Dr. Friedrich Zeck A 8572 Bärnbach  
Erna Zeiner A 1130 Wien  
Agnes Zimmermann A 8713 St. Stefan  
Zisterzienserinnenabtei Mariastern-Gwiggen  
A 6914 Hohenweiler  
Zisterzienserstift Rein KR Mag. August Janisch  
A 8103 Rein  
Dr. Gerhard Zombat-Zombatfalva A 9061  
Wölfnitz  
Dr. Bruno Zuser A 8223 Stubenberg  
Dr. Karl u. Susanne Zweymüller A 1190 Wien

# Anzeigen & Rätselauflösung

## Buch- und Kunsthandlung

**A**usgefallene Geschenkartikel, Devotionalien, Bücher, Kerzen, Spruchkarten, Billetts und Klosterprodukte, werden in unserer Buch- und Kunsthandlung präsentiert.

Die Geschäftszeiten: Mo-Fr: 9-12, 13.30-17 Uhr; Sa: 9-12, 13.30-16 Uhr; So, Feiertage: 10-12, 13.30-16 Uhr. (Tel. + Fax 03514/5234-112)

P.S.: Sehr empfehlenswert für den verwöhnten Gaumen aus der Destillerie: Williams-, Vogelbeerbrand bzw. Zirbenlikör 2011!



## Auflösung des Seckauer Rätsels

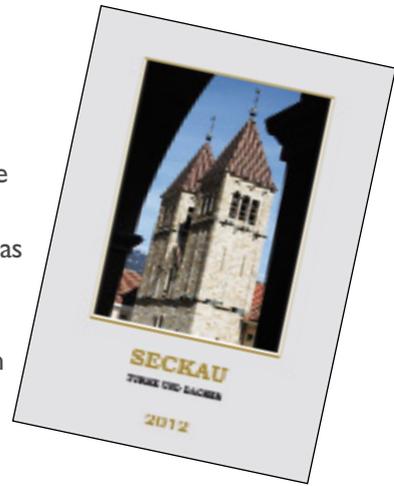


- |              |              |
|--------------|--------------|
| A) Jerusalem | B) Bethlehem |
| C) Weihrauch | D) Myrrhe    |
| E) Jesus     | F) Matthaeus |
| G) Gold      | H) Osten     |
| J) Traum     | K) Stern     |

Gesamtlösung = Epiphaneia

# Der Seckauer Kalender 2012

Für Schnellentschlossene gibt es die Möglichkeit, noch einige wenige Exemplare des Seckauer Kalenders 2012 zum Thema „Türme und Dächer“ zu ordern. P. Severin Schneider hat zum 20-Jahr-Jubiläum das Thema des ersten Kalenders für 1992 in Farbe umgesetzt. Bestellungen über die Abteiverwaltung (Tel. 03514/5234-101, Fax 03514/5234-105, email: [verwaltung@abtei-seckau.at](mailto:verwaltung@abtei-seckau.at)) zum Preis von EUR 15,- inkl. Versandkosten bzw. in der Buch- und Kunsthandlung. Der Erlös aus den Spenden und Verkäufen dient zur Unterstützung der Abtei und der Bildungsangebote am Abteigymnasium.





**Seckau Nr. 84-4/1 I**  
**Zul.-Nr.: 02Z03352IM**

Österreichische Post AG / Sponsoring. Post  
Verlagspostamt 8732 Seckau  
Aufgabepostamt 8073 Feldkirchen